



Feuerwehr 2010 - wohin geht der Weg?

Das Feuerwehrwesen in Hessen ist aus meiner Sicht gut aufgestellt:

Das HBKG wurde novelliert – ein modernes Gesetz mit klaren Aufgabenregelungen und besonderem Schutz des ehrenamtlichen Engagements.

Personalförderungsmaßnahmen von Seiten des Landes Hessen in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband wurden initiiert.

Das Freiwillige Soziale Jahr wird erstmals in Deutschland landesweit bei den Feuerwehren mit Unterstützung des Landes angeboten.

Die Fortsetzung der Ehrenamtskampagne ist sichergestellt.

Der Ehrenamtsberater ist in jedem Kreis und bei den Bürgermeisterdienstversammlungen tätig.

Der landesweit leicht positive Trend bei den Mitgliederzahlen ist kein Grund, diese Aktivität zu stoppen.

Innenminister Volker Bouffier stellte bei der Landesverbandsversammlung vor, dass es künftig eine Ehrengabe ab zehnjähriger aktiver Tätigkeit (jeweilige Steigerung bei den folgenden zehn Jahren) bei den Freiwilligen Feuerwehren gibt. Im Einvernehmen mit dem Landesfeuerwehrverband wird dies als weit bessere Lösung gesehen, als eine landesweite Feuerwehrrente! Dies ist aus meiner Sicht ein Meilenstein in der Anerkennung des Ehrenamtes.

Das Land Hessen stockt erstmals mit regulären Haushaltsmitteln die Feuer-schutzsteuer auf, damit eine planbare finanzielle Größe besteht. Damit ist eine langjährige Forderung des Landesfeuerwehrverbandes realisiert worden. Dafür gilt unserer Landesregierung ein besonderer Dank.

Die strukturierte Nachwuchsförderungen mit Ausbildungsunterstützungen für die Kinderfeuerwehren (6- bis 10-jährige) und die Jugendfeuerwehr (10 bis 17 Jahre) wurden intensiviert.

Die Führerscheinregelung für den Bereich von 3,5 t auf 4,75 t wurde jetzt in Kraft gesetzt, um hier eine Entlastung gerade für junge Kräfte zu schaffen

Die Jugendfeuerwehren und die Feuerwehrmusik sind starke Teilbereiche des hessischen Feuerwehrwesens.

Die Abschlusskonzeption zur Einführung des Digitalfunks steht auf festen Füßen – falls der Bund und insbesondere das Hessische Baumanage-

ment ihre Zusagen auch wirklich einhalten!

Was liegt noch vor uns?

Die sinnvolle Integration des Hessischen Rettungsdienstgesetzes in das HBKG wäre der richtige Weg gewesen – einschließlich einer gemeinsamen Aufgabenerfüllung in einem Ministerium.

Die Optimierung der Mehrleistungen bei der Unfallversicherung ist auf dem Weg zur Verbesserung der sozialen Absicherung.

Wir starten demnächst eine neue Mitgliederoffensive mit einem Schwerpunkt bei der Ansprache von Migranten.

Die Aufklärungsarbeit gegenüber der Gesellschaft und Politikern, dass Feuerwehr ein unverzichtbarer Bereich der Daseinsvorsorge ist und Effekthascherei zu Lasten der Feuerwehren verzichtbar ist, wurde intensiviert.

Klarstellung gegenüber der Politik, dass Berufsfeuerwehrbeamte meist ihre Pensionsgrenze nicht erreichen und die Dienstrechtsreform mit einer Hochsetzung des Alters der falsche Weg ist.

Aufklärung der Landespolitiker, dass der vorbeugende Brandschutz nicht geschwächt werden darf, da sonst das ausgewogene System des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes ins Wanken gerät. Erste Gespräche zur HBO sind positiv gestartet.

Der räumliche und personelle Ausbau der hessischen Landesfeuerwehrschule ist erforderlich.

Eine Neukonzeption der Ausbildungsschwerpunkte im Hessischen Jugendfeuerwehrausbildungszentrum ist im Gange.

Im September werden nun nach der Satzungsänderung zwei neue Vizepräsidenten gewählt. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem bisherigen Vizepräsidenten Gert Battenfeld für seine langjährigen vielfältigen Aktivitäten.

Ich rufe abschließend auf zur Öffentlichkeitsarbeit für Freitag den 13. August 2010 – den Rauchwarnmeldertag. Bitte problematisieren Sie in den Tageszeitungen diese Thematik noch einmal, damit landesweit eine große Aufmerksamkeit entsteht. Denn: Rauchmelder retten Leben!

Ralf Ackermann

Inhaltsverzeichnis

56. Verbandsversammlung Bad Vilbel	2-5
35. HJF-Delegiertentag Buseck	6-7
LFV-Beirat tagt	7

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

Vorbeugender Gefahrenschutz	8
Brandschutzerziehung- u. aufklärung ..	9
Öffentlichkeitsarbeit	9
Arbeitsgemeinschaft der FF in Städten mit Berufsfeuerwehren	10
Recht und Organisation	12
Katastrophenschutz	12
Arbeitsgemeinschaft der Leiter der BF	13
Sozialreferent	13
Technik	14
Gesundheitswesen und Notfallmanagement	14
Frauen	15
Landesstabführer	15-17
Rettungshundewesen	17-18
IG Tauchen	18
Landesjugendleitung	19-21
Herzlichen Glückwunsch	21
50. Hessentag Stadtallendorf	22
Video-Wettbewerb zum Thema „Vertrauen“	23
Termine	23
Interschutz Leipzig	24-26
Hessenagentur und LFV präsentieren Nanotechnologie	
Rettungshunde in der Aktionsmeile	
19. Staffel „Partner der Feuerwehr“ ...	27
Hessens Feuerwehren frauern ...	28-29
„Feuerwehr anders aktiv“	30-31
Hessischer Feuerwehrpreis 2010	32

Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

Impressum

Informationsdienst des
Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Nr. 33, Juli 2010, 17. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.
Postfach 10 17 20, 34017 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47, Telefax- 4 49 97
Redaktion: Ralf Ackermann, Günter Fenchel,
Harald Popp, Birgit Sattler, Holger Schönfeld
Druck: Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Feuerwehrstandards garantieren Sicherheit der Bevölkerung

Hessens Feuerwehren sehen sich derzeit gut gerüstet, auch wenn es einige Sorgen in Hinblick auf die künftige Sicherstellung des bewährten Systems des flächendeckenden, ehrenamtlichen Brandschutzes gibt. Im Rahmen der 56. Verbandsversammlung machte der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen), Ralf Ackermann (Rodgau), in Bad Vilbel deutlich, »dass die Sicherheit der Bürger/innen angesichts der Finanznot der Kommunen nicht zur Disposition gestellt werden darf«. Der LFV Hessen, der landesweit rund 75.000 aktive Einsatzkräfte in 2.600 freiwilligen Feuerwehren und sechs Berufsfeuerwehren vertritt, werde sich weiterhin als kompetenter Partner verantwortungsbewusst dafür einsetzen, »die erforderlichen Standards bei den Feuerwehren zu erhalten«. »Doch die politische Entscheidung liegt hier letztendlich bei den verantwortlichen politischen Gremien«, betonte Ackermann vor 300 Delegierten, Hessens Innenminister Volker Bouffier sowie anderen hochrangigen Gästen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

»Feuerwehr ist ein Teil der kommunalen Infrastruktur sowie Sicherheits-

architektur und muss ständig an die sich verändernden Risikopotentiale angepasst werden«, machte der LFV-Präsident in Bad Vilbel weiterhin deutlich. »Dieses könne aber nur vernünftig gelingen, wenn z. B. die Spitzenverbände der Städte und Gemeinden den sachlichen, gemeinsamen Dialog suchen würden und weniger die Diskussion, wie leider in den zurückliegenden Wochen oft feststellbar, über die Medien«.

Feuerwehr als Dienstleister

Ackermann plädierte weiter für »mehr Ehrlichkeit im Umgang« und wies deutlich gelegentlich vernehmbare Äußerungen zurück, »dass die Forderungen der Feuerwehren unangemessen seien«. Denn nur mit einer modernen, angepassten Technik könne man die Aufgaben beim Brand- und Katastrophenschutz im Sinne der Sicherheit der Bürger/innen bewältigen. Eine Verlängerung der gesetzlich vorgeschriebenen zehnmütigen Hilfsfrist, die ab und zu thematisiert werde, führe – so der Verbandschef – letztlich dazu, dass das Schutzziel einer effektiven Gefahren-

abwehr herabgesetzt werde und »dies könne aus feuerwehrfachlicher Sicht nicht mitgetragen werden und ist wohl auch kaum der Bevölkerung zu vermitteln«. Immerhin 94 % der Bevölkerung haben, wie aktuelle Meinungsumfragen belegen, ein hohes Vertrauen in das Engagement der ehren- und hauptamtlichen Brandbeschützer. Nach den Worten von Ackermann verstehen sich die »Feuerwehren als Dienstleister in Sachen Sicherheit. Eine Aufgabe die wir selbstlos auch künftig erfüllen wollen«.

Rahmenbedingungen müssen stimmen

Das Hessische Brand- und Katastrophenschutzgesetz, das kürzlich vom Hessischen Landtag novelliert wurde und an dem der LFV Hessen beratend mitgewirkt hat, ist aus Sicht des Verbandes eine hervorragende, praxisorientierte Grundlage für alle Bereiche des Brandschutzes und der Gefahrenabwehr. »Dabei werden auch notwendige Rahmenbedingungen geschaffen, die helfen, den ehrenamtlichen und flächendeckenden Einsatzdienst zu ermöglichen. Denn die komplexen Aufgaben



Alle hessischen Kreise und waren mit Delegierten in Bad Vilbel vertreten



LfV-Präsident Ackermann sprach in seinem Bericht vielfältige Themen an.

im Brand- und Katastrophenschutz sind nur zu lösen, wenn Personal und Technik stimmen«, betonte LfV-Präsident Ackermann. Auch bei der Anerkennung eines ehrenamtlichen und langjährigen aktiven Einsatzdienstes ist man mit dem Innenminister auf einem guten Weg und hofft seitens des Verbandes bald auf praktikable Umsetzungsmodelle durch die Politik.

Wenig erfreut zeigt sich der LfV Hessen allerdings über die Bestrebungen des Wirtschaftsministeriums, die Bauvorschriften bzw. Bauordnungen in Hessen zu liberalisieren und dabei erforderliche Sicherheitsstandards zu vernachlässigen. Dadurch werden große Sicherheitsdefizite befürchtet, etwa im Bereich der Schulhausrichtlinie oder auch bei Pflegeeinrichtungen für z. B. hilfsbedürftige Mitbürger. »Deshalb ist es unverzichtbar, dass



Ehrgäste aus Politik und öffentlichem Leben, vorne rechts Hessens Innenminister Volker Bouffier.

auch künftig die Brandschutzdienststellen – insbesondere bei Sonderbauten – im Baugenehmigungsverfahren beteiligt sind«, forderte Ackermann.

Mitgliederentwicklung und -gewinnung

Die Personalsituation bei den Feuerwehren ist derzeit nach dem Jahresbericht des Verbandes relativ stabil. »Doch wir müssen auch in die Zukunft schauen und hier neue Zielgruppen ansprechen und neue Angebote schaffen«. Ackermann nannte dabei vor allem auch die Bemühungen des Verbandes, die Jugend-/Feuerwehren noch stärker für Migranten zu öffnen, die Arbeit der vielerorts bestehenden Kindergruppen auszubauen bzw. weiter zu entwickeln, die Jugendfeuerwehrarbeit zu stärken oder auch die Chancen zu nutzen, die die Feuerwehren als anerkannter Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres für junge Menschen bieten.

Wichtig für eine positive Personalentwicklung der Feuerwehren ist ferner – so Ackermann weiter – eine gute Aus- und Fortbildung der Einsatz- und Führungskräfte. »Hier hat die Landesfeuerwehrschule in Kassel einen wichtigen Anteil und nur eine gute Ausbildung bildet die Grundlage für die Arbeit an der Basis. Ein weiterer Ausbau der Schule ist notwendig.«

Innenminister: »Produkt Feuerwehr ist unverzichtbar«

Hessen Innenminister Volker Bouffier machte in seiner Ansprache im Rahmen der 56. LfV-Verbandsversammlung in Bad Vilbel deutlich, »dass Hessens Feuerwehren so zukunftsorientiert wie die keines anderen Bundeslan-

des sind.« Er unterstrich ausdrücklich die Meinung von LfV-Präsidenten Ralf Ackermann, dass die Feuerwehr kein Bittsteller ist. Die hervorragenden Leistungen und »das beispielhafte, bürgerschaftliche Engagement im ehrenamtlichen und flächendeckenden Brandschutz belegt, dass viele Forderung durchaus berechtigt sind, wenn auch diese – angesichts problematischer öffentlicher Haushalte – nicht immer umsetzbar sind.« Schließlich ist das »Produkt Feuerwehr« unverzichtbar – und die Aufgabe auch. Hierzu betonte der Minister, dass deshalb auch die Finanzierung des Brand- und Katastrophenschutzes durch das Land im laufenden Jahr 2011 eine Erhöhung bei der Förderungssumme aufweist.

Bouffier führte weiter aus, dass die »Aufgaben der Gefahrenabwehr eine kontinuierliche Arbeit sind.« Da-



Dr.-Ing. Richard Georgi, Leiter des Projektes Digitalfunk BOS Hessen, referierte zum Thema »Einführung des Digitalfunks und aktuelle Entwicklungen«



Frank Lehmann sprach lebendig und bildhaft unter dem Motto »An der Börse ist alles möglich – auch das Gegenteil«



Mit dem Deutschen Feuerwehrkreuz in Silber wurde der Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule, LtD. Branddirektor Silvio Burlon, im Rahmen der Verbandsversammlung ausgezeichnet.

bei suche die Landesregierung immer wieder den Dialog mit dem LFV Hessen als Sprachrohr der hessischen Feuerwehren, »auch wenn wir gelegentlich unterschiedliche Vorstellungen haben, aber immer wieder zu guten Lösungen kommen. Dabei

ist nicht die Schlagzeile des Tages wichtig, als vielmehr das grundsätzliche Ziel nicht aus den Augen zu verlieren«. Dabei machte der Minister ausdrücklich Mut dazu, auch neue Wege zu gehen und etwa die Chancen einer angemessenen interkom-

munalen Zusammenarbeit, auch unter dem Aspekt der Finanzierbarkeit, zu nutzen. Doch an der Priorität, nämlich qualifiziert zu helfen, müsse unter allen Umständen festgehalten werden.

Natürlich erwähnte auch der Innenminister die Verdienste und Errungenschaften des Landes im Brand- und Katastrophenschutz. Beispielhaft nannte er das gute Ausstattungsniveau, den hohen Ausbildungsstandard und die soziale Absicherung der Einsatzkräfte sowie die jüngst erfolgte Novellierung des Hes-



Das Präsidium des LFV Hessen mit Innenminister Volker Bouffier.

sischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes. Auch bei der Einführung des Digitalfunks, so Bouffier weiter, werde alles getan, »denn die Qualität der Sicherheit hängt entscheidend von einer gut funktionierenden Kommunikation vor allem im Einsatzfall ab«.

Beifall gab es schließlich für die Ankündigung des Innenministers, »dass man für ein langjähriges ehrenamtliches Engagement im Feuerwehrdienst nunmehr ein abgestuftes Modell von Anerkennungsprämien, das auch auf Initiative des LFV Hessen zustande gekommen ist, einführen will. Dabei geht es um eine angemessene finanzielle Anerkennung, die etwa nach zehn- oder zwanzigjähriger Dienstzeit gewährt wird«.

LFV-Zuwendungsbescheide überreicht

»Wir freuen uns, dass der LFV Hessen nunmehr die landesweite Träger-schaft zur Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahres übernommen hat. Damit ist auch in diesem Bereich Hessen Vorreiter für andere Bundesländer«, führte Minister Bouffier aus und überreichte als »Anschubfinanzierung für diesen neuen Aufgabenbereich einen Bewilligungsbescheid von 30.000,- Euro, um die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen zu können. Für die Arbeit des Verbandes (inklusive Feuerwehrmusikwesen) gab es einen zweiten Bescheid in Höhe von rund 162.000,- Euro.

Fachvorträge, Regularien und Ehrungen

Im Rahmen der 56. Verbandsversammlung beschäftigten sich die Delegierten zudem mit aktuellen Fragen und Themen des Brand- und Katastrophenschutzes. Hierzu gab es u. a. auch ein Fachreferat von Dr. Richard Georgi von der Projektgruppe Digitalfunk BOS Hessen. Fernsehmoderator Frank Lehmann berichtete dagegen in anschaulicher Form über die Situation an den Börsen und Finanzmärkten auch vor dem Hintergrund der »Griechenlandkrise«. Weiter wurden verschiedene verbandliche Regularien (wie z.B. Haushaltsangelegenheiten, Berichte aus den LFV-Gremien usw.) abgehandelt.

Mit dem »Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber« wurde auch im Rahmen der Verbandsversammlung der Direktor der Landesfeuerwehrschule, LtD. Branddirektor Silvio Burlon, ausgezeichnet. LFV-Präsident Ralf Ackermann würdigte zusammen mit Innenminister Bouffier dessen Verdienste in der Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen in Hessen, wobei man betonte, »dass

Ackermann als LFV-Präsident wiedergewählt

Mit einem einstimmigen Votum wählten im Rahmen der 56. Verbandsversammlung die rund 200 Delegierten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV) in Bad Vilbel (Wetteraukreis) den bis dato amtierenden Präsidenten Ralf Ackermann (Rodgau) erneut zu ihrem Vorsitzenden. Der alte und neue LFV-Präsident, der bereits seit 1994 den Verband führt, machte bei seiner Wiederwahl in Bad Vilbel deutlich, dass er sich »weiterhin für eine konsequente Interessensvertretung der hessischen Feuerwehren und für die Absicherung bzw. den Ausbau eines zeitgemäßen Brand- und Katastrophenschutzes im Sinne der Sicherheitsbedürfnisse der Bevölkerung einsetzen wird«. Dabei werde insbesondere auch der konstruktive Dialog zu allen gesellschaftlichen Gruppen – zur Politik, den Kommunen, Behörden und Wirtschaft – gesucht. »Als Kompetenzzentrum und verlässlicher Partner kann der LFV Hessen mithelfen, für die anstehenden Zukunftsaufgaben im Brand- und Katastrophenschutz gemeinsame Lösungsmodelle zu entwickeln«, betonte Ackermann.



Ackermann hat sich in seiner Funktion als Verband-schef der hessischen Feuerwehren national und international einen Namen gemacht. Als Feuerwehr- und Brandschutzexperte ist er ein anerkannter Gesprächspartner. Zu seinen besonderen Anliegen gehören notwendige Fortschreibungen im Bereich eines effektiven Brand- und Katastrophenschutz, die nachhaltige Stärkung des ehrenamtlichen Engagements, der sozialen Absicherung aber auch die Imagearbeit. Hauptberuflich ist Ralf Ackermann seit 1991 Kreisbrandinspektor und Leiter des »Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrums« des Kreises Offenbach in Dietzenbach. Im ehrenamtlichen Bereich ist der 52-jährige Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (seit 1996) und Vizepräsident des Weltfeuerwehrverbandes CTIF.



Firmen aus dem Wetteraukreis wurden mit der Auszeichnung »Partner der Feuerwehr« geehrt.

dies ein Engagement ist, das weit über den beruflichen Auftrag hinaus geht«.

Text: Holger Schönfeld
Fotos: Günter Fenchel

Jugend-/Feuerwehren sind demokratiefit

»Jugendfeuerwehr – stark, bunt, cool« so lautete das Motto der 35. Delegiertenversammlung der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF), die Mitte Mai 2010 in Buseck-Oppenrod sprichwörtlich über die Bühne ging. Dazu konnte Landesjugendfeuerwehrwart (LJFW) Stefan Cornel neben den 180 Delegierten der hessischen Jugendfeuerwehren auch zahlreiche Gäste begrüßen – wie beispielsweise den Bürgermeister der Gemeinde Buseck Ehrhard Reinl, den Hessischen Innenminister Volker Bouffier, den stellv. Bundesjugendleiter Tim Falkowski, den Leiter der Landesfeuerwehrschule Silvio Burlon, den Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Ralf Ackermann sowie einige Landtags- und Bundestagsabgeordnete.

Bevor jedoch der formelle Teil der Delegiertenversammlung begann, wurde den Tagungsteilnehmer und Gästen das bundesweite Projekt »Jugendfeuerwehren – strukturfür Demokratie«, bei dem die HJF seit 2009 Kooperationspartner der Deutschen Jugendfeuerwehr ist, durch verschiedene Statements und Fachbeiträge ausführlich vorgestellt. Schließlich konnte mit einem symbolischen Drücken eines Online-Knopfes gemeinsam mit Innenminister Bouffier der sogenannte »Klingelknopf« in Betrieb genommen werden. Dieser bildet – neben einer pädagogischen Arbeitshilfe – ein wichtiges Element, wenn es darum geht, rechtzeitig rechtsextremistischem Gedankengut und Handeln entgegen zu wirken. Hier kann über ein Online-Formular unter www.rexlotsen@feuerwehr-hessen.de qualifizierte Hilfe angefordert werden.

Mit den Schulungsunterlagen, die auch in die Ausbildung der Jugendgruppenleiter/innen einfließen, sowie den genannten »Rexlotsen«, die als Ansprechpartner bzw. Moderatoren bei rechtsextremen Vorfällen auch vor Ort zur Verfügung stehen, und dem »Klingelknopf« gewinnt das Demokratieprojekt der Jugendfeuerwehren immer mehr an praktischer Bedeutung. Die Arbeit der HJF in diesem Bereich wird dabei auch über die Grenzen der Feuerwehr hinaus wahrgenommen. Erst kürzlich wurde die HJF mit ihrem Fachwissen zu diesem Thema in das »Beratungsnetzwerk Hessen für mobile Intervention gegen Rechtsextremismus« aufgenommen.

Eine wichtige Ergänzung zum Projekt »Strukturfür Demokratie«, so be-

richtete LJFW Stefan Cornel bei der 35. Delegiertenversammlung weiter, stellt die Aktion »Unsere Welt ist bunt« dar.

Die Zeltlageraktion der Hessischen Jugendfeuerwehr geht in diesem Jahr in die zweite Runde. So werden auch in diesem Jahr wieder Workshops in den Zeltlagern der Landkreise angeboten, um direkt und vor Ort mit Jugendlichen zu diesem Thema zu arbeiten. Diese Kampagne soll zeigen, wie vielfältig die Jugendarbeit in der Feuerwehr ist und wie vielfältig ihre Mitglieder sind.

Ein weiteres, wichtiges und neues Aufgabengebiet ist das Freiwillige Soziale Jahr in der Feuerwehr, berichtete der LJFW. Nach der Anerkennung der Trägerschaft des Landesfeuerwehrverbandes durch das Sozialministerium konnten nun hessenweit 22 Stellen ausgeschrieben werden. Das Freiwillige Soziale Jahr bietet jungen Menschen die Gelegenheit, etwas für sich und andere zu tun. Auch mit der Neubesezung der zweiten Bildungsreferentenstelle durch Helena Urdelowicz konnte die Arbeit der HJF konsolidiert werden. So stand neben der Projektarbeit und der Arbeit in den Fachbereichen der HJF - von der Öffentlichkeitsarbeit über Bildung, Wettbewerbe, Jugendpolitik und Großveranstaltungen bis hin zum Jugendfo-

rum – das Jugendfeuerwehrjahr 2009 der HJF unter dem Motto »Jugendfeuerwehr: stark, bunt, cool«.

Christoph Weltecke, stellvertretender LJFW, ging in seinem Bericht auf die aktuellen Entwicklungen bei den landesweiten Mitgliederzahlen ein. Das Rückgrat der Arbeit der Jugendfeuerwehren in Hessen bilden in den 2.139 Jugendfeuerwehren die Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte sowie die 6.505 Betreuerinnen und Betreuer, die Woche für Woche, zusätzlich zu ihrem Dienst in der Einsatzabteilung, die Arbeit in den Jugendfeuerwehren attraktiv und abwechslungsreich für die 29.506 Mädchen und Jungen gestalten. Dabei wurde im vergangenen Jahr die beeindruckende Zahl von 193.506 Stunden feuerwehrtechnischer Ausbildung und 156.947 Stunden allgemeiner Jugendarbeit geleistet. Die Mitgliederzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leider wieder leicht rückläufig, jedoch konnte der Abwärtstrend verlangsamt werden.

Neben den Grußworten, dem Bericht der LJFL sowie dem Ausblick auf kommende Planungen und Ereignisse standen auch Neuwahlen der kompletten Landesjugendfeuerwehrleitung auf dem Plan, die sich für die nächsten drei Jahre wie folgt zusammen setzt :



Gruppenbild mit Damen (v.l.) Ralf Ackermann (LFV-Präsident), Stefan Cornel (LJFW), Christoph Weltecke (stv. LJFW), Jürgen Neubauer (Wettbewerbe), Florian Lenk (Öffentlichkeitsarbeit), Maximilian Wiegand, Jan-Malte Mühlenbeck, Jacqueline Ziegler, Stefan Seidel (alle Jugendforum), Michael Kittel (stv. LJFW), Helena Urdelowicz (Bildungsreferentin), Markus Potthof (Schriftführer) und Holger Schönfeld (Bildungsreferent). Es fehlen beim Gruppenbild: Andreas Adams (Bildung), Stefan Ziegler (Jugendpolitik) und Alexander Schmick (Großveranstaltungen).

- Landesjugendfeuerwehrwart
Stefan Cornel
- Stellv. Landesjugendfeuerwehrwart
Christoph Weltecke
- Stellv. Landesjugendfeuerwehrwart
Michael Kittel
- Schriffführer
Markus Pothof
- FGL Bildungs- und Medienarbeit
Andreas Adams

- FGL Öffentlichkeitsarbeit
Florian Lenk
- FGL Wettbewerbe
Jürgen Neubauer
- FGL Jugendpolitik
Stefan Ziegler
- FGL Großveranstaltungen
Alexander Schmick
- FGL Jugendforum
Stefan Seidel
- Sprecher der JF-Hessen
Jan-Malte Mühlenbeck

Zum Abschluss der Veranstaltung erfolgte schließlich die Vergabe des 36. Delegiertentages 2011 an die Kreisjugendfeuerwehr Darmstadt-Dieburg sowie die Vergabe des 14. Aktionstages und des 37. Delegiertentages 2012 an die Kreisjugendfeuerwehr Untertaunus.

*Text: Florian Lenk
Fotos: Sabrina John*

LFV-Beirat tagte zu aktuellen Themen

Wie werden Interessen und Anliegen der hessischen Feuerwehren gebündelt und wie kann dies gegenüber verantwortlichen Entscheidern in Politik, Verwaltung und Wirtschaft begleitet und unterstützt werden? Mit dieser Frage lassen sich wohl die Arbeit und die Aufgaben skizzieren, die dem Beirat des Landesfeuerwehrverbandes (LFV Hessen) zukommen. Damit hat das Gremium, das sich aus Repräsentanten des öffentlichen Lebens zusammensetzt, vor allem eine beratende Funktion und soll bei der Vermittlung wichtiger Kontakte helfen.

Bei der letzten Sitzung des LFV-Beirates stand aber nicht nur ein breiter Erfahrungsaustausch zwischen den Beiratsmitgliedern, sondern auch eine intensive Diskussion über aktuellen Entwicklungen und Aufgabenstellungen im Bereich des hessischen Brand- und Katastrophenschutzes im Mittelpunkt. LFV-Präsident Ackermann schilderte dabei u. a. die Notwendigkeit, das bewährte System des freiwilligen Feuerschutzwesens zukunftsfähig zu erhalten, die soziale Absicherung der ehrenamtlichen Helfer/innen weiter zu gewährleisten und notwendige Sicherheitsstandards nicht in Frage zu stellen. Auch ging Ackermann auf den derzeitigen positiven Trend bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen im Bereich der Einsatzkräfte auf Landesebene ein, schilderte die Bemühungen und Konzepte des LFV, um verstärkt neue Bevölkerungsgruppen (Mädchen/Frauen,

Migranten usw.) für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen und informierte über die erfolgte Anerkennung des Verbandes als Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres für den gemeinnützigen Dienst junger Menschen.

Hessens Innenstaatssekretär Boris Rhein unterstrich die Notwendigkeit zu einer engen Kooperation zwischen Politik und dem LFV Hessen als Interessensvertretung aller hessischen Feuerwehren, denn dieses »Modell habe sich in der Vergangenheit bewährt«. Auch andere Beiratsmitglieder plädierten für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, »in der man sich

auch über unterschiedliche Positionen verständigen sollte«. Für den LFV Hessen machte Präsident Ralf Ackermann deutlich, dass es sehr wohl in einigen Bereichen Handlungs- und Gesprächsbedarf gibt und nannte z. B. die anstehende Novelle der Hessischen Bauordnung, die »Modernisierung des Dienstrechts« oder auch Probleme, die im Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit auftreten können. Zu diesen Themenbereichen werden sicherlich noch intensive Beratungen, so Ackermann, auf unterschiedlichsten Ebenen folgen müssen. *Text: Holger Schönfeld*

Dem LFV-Beirat gehören derzeit an:

- | | |
|-----------------------|--|
| • Hildebrand Diehl | Oberbürgermeister a.D. Wiesbaden |
| • Dr. Ulrich Dietmann | Geschäftsführer
Bureau Veritas Brandschutz Services GmbH |
| • Robert Fischbach | Präsident Landkreistag |
| • Dieter Franz | MdL SPD |
| • Jürgen Frömmrich | MdL Die Grünen |
| • Stefan Gieltowski | Präsident Hessischer Städtetag |
| • Wolfgang Greilich | MdL FDP |
| • Heinrich Gringel | Vizepräsident der AG
Hessischer Handwerkskammern |
| • Dr. Stefan Hoehl | Hessische Unternehmerverbände |
| • Norbert Kartmann | Präsident Hessischer Landtag |
| • Helmut Peuser | MdL CDU |
| • Boris Rhein | Innenstaatssekretär |
| • Karl-Heinz Schäfer | Präsident
Hessischer Städte- und Gemeindebund |
| • Dr. Bernd Scherer | Geschäftsführer VDMA-Fachgemeinschaft
Feuerwehrfahrzeuge und Geräte |
| • Dr. Klaus Zehner | Vorstand Sparkassenversicherung |



Prof. Reinhard Ries vom Deutschen Feuerwehrverband ausgezeichnet

Anlässlich der Sitzung des Präsidialrates des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) am 22. Februar 2010 in Berlin wurde der Leiter der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main und Vorsitzende der Berufsgruppe »Berufsfeuerwehren« des DFV, Prof. Reinhard Ries, ausgezeichnet. Diese Berufsgruppe vertritt die mehr als 28.000 Angehörigen der 101 deutschen Berufsfeuerwehren. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (links) verlieh R. Ries das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.

Foto: Silvia Darmstädter, DFV

Aus der Arbeit der Fachausschüsse des Landesfeuerwehrverbandes

Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz

Hessische Bauordnung (HBO) 2010

Die Änderungsvorschläge zur HBO 2010 wurden Anfang des Jahres vom Landesfeuerwehrverband (LFV) an das zuständige Ministerium übermittelt. Der Fachausschuss kam nach langer und ausgiebiger Diskussion zu dem Entschluss, dass nur wenige Punkte an die Realität angepasst werden sollten. Die umfangreichen Veränderungen der HBO im Jahr 2002 führen immer noch zu Irritationen bei den Anwendern. Verfahrenstechnisch haben sich die letzten Änderungen aber positiv auf die Bauwirtschaft ausgewirkt. Inhaltlich sollte deshalb nur Notwendiges modifiziert werden. Aus brandschutztechnischer Sicht haben wir zu folgenden Themen Vorschläge vorgelegt:

- Sonstige Gebäude zur Unterbringung oder Pflege,
- Kindertageseinrichtungen,
- Schank- und Speisegaststätten,
- Umgang oder Lagerung von Stoffen mit Explosions- oder erhöhter Brandgefahr,
- Hochregallager,
- die Beteiligung der Brandschutzdienststellen zur Leistungsfähigkeit vor Ort für die GK 4 und GK 5,
- Kellergeschosse ohne Fenster – Öffnung zur Rauchableitung –,
- Beteiligung der Brandschutzdienststellen bei Sonderbauten.

Aktuell befindet sich der Referentenentwurf der HBO 2010 im Anhörungsverfahren.

Neue Muster-Schulbau-Richtlinie 2010

In der neuen Muster-Schulbau-Richtlinie wird unter Punkt 3.4, Breite der Rettungswege, Sicherheitszeichen, Satz 3 mit der Fußnote »j«, Satz 2 das Einbringen von Brandlasten in Form von Kopierer, Getränkeautomaten etc. gestattet, wenn die Rettungswegbreite nicht beeinträchtigt wird.

Als Kompensation sollen vernetzte Rauchwarnmelder ausreichen, wenn sie in unmittelbarer Nähe an geeigneter Stelle installiert werden. Dies gilt für die vertikalen Rettungswege (Treppenträume) und die horizontalen Rettungswege (notwendige Flure).

Im Klartext bedeutet dies, dass bei unvorhersehbaren Brandereignissen und Schadensfällen aus Sicht des Ge-

setzgebers Feuer und Rauch in den notwendigen Rettungswegen akzeptiert werden.

Aktuelle Situation:

Die MSchulbauR ist ab dem 1. 1. 2010 eingeführt und gültig für alle Gebäude, die nach diesem Datum erstellt werden.

§ 45 HBO 2002 ermächtigt die unteren Bauaufsichtsbehörden, bei Sonderbauten besondere Anforderungen zu stellen oder Erleichterungen zu gestatten. Die für Sonderbauten von den obersten Bauaufsichtsbehörden erlassenen Verwaltungsvorschriften binden die nachgeordneten unteren Bauaufsichtsbehörden bei ihren Entscheidungen und steuern so deren Ermessensentscheidungen. Die Bauaufsichtsbehörden haben daher die Regelungen der MSchulbauR 2010 in der jeweiligen Baugenehmigung umzusetzen und – soweit erforderlich – über Nebenbestimmungen durchzusetzen. Indirekt werden dadurch die am Bau Beteiligten ebenfalls gebunden. Es bedarf jedoch immer einer Entscheidung der Bauaufsichtsbehörde im Einzelfall.

Wie die HBO 2002 und die Muster-Sonderbauverordnungen behandelt auch die MSchulbauR 2010 den Fall der Errichtung neuer Schulen. Auf bestehende Schulen findet sie keine unmittelbare Anwendung, weil diese Bestandsschutz genießen.

Aus der MSchulbauR 2010 ergeben sich daher auch keine Anpassungspflicht und keine Nachrüstungsverpflichtung für bestehende Schulbauten.

Noch im Dezember 2009 haben wir gegenüber dem zuständigen Ministerium die Bedenken der Brandschutzdienststellen mit einer brandschutztechnischen Bewertung zu Brandlasten (Getränkeautomaten, Kopierer usw.) in horizontalen und vertikalen notwendigen Rettungswegen mitgeteilt.

Unsere Auffassung wird aus bauaufsichtlicher Sicht nicht geteilt.

Mit Erschrecken haben die Brandschutzdienststellen die Antwort des Wirtschaftsministeriums auf ihre Stellungnahme zur Kenntnis genommen. Danach sollen derartige Lösungen, Nutzungen der horizontalen und vertikalen Rettungswege als Aufstellplatz für Technische Geräte,

auch für andere Sonderbauten anwendbar sein.

Die Meinung des Wirtschaftsministeriums wird mit großer Sorge betrachtet und als Initialzündung für den Wegfall von notwendigen Fluren, generell in Sonderbauten, wahrgenommen.

Nach Auffassung des FA VB-G sollen die Brandschutzdienststellen bei Schulen im Bestand auch weiterhin bei den brandschutztechnischen Beurteilungen, die bisher gültigen Grundsätze, d. h. möglichst keine Brandlasten in den Rettungswegen, beibehalten. Auch dann, wenn die Sichtweise einer Bauaufsichtsbehörde andere Lösungen ermöglicht.

Letztendlich werden die Verantwortlichen nach § 69 Abs. 5 HBO (Schulleitung) mit der bisherigen Verfahrensweise der Brandschutzdienststellen zu Baugenehmigungsverfahren und bei Gefahrenverhütungsschauen in ihrer Verantwortung unterstützt, damit die Gefahren für Leib und Leben ihrer Schutzbefohlenen auf ein Minimum reduziert werden.

Zum Thema Missbrauch von Treppenträumen und notwendigen Fluren in Schulen als Abstellraum wird seitens des FA VB-G ein Positionspapier erstellt.

Fortbildung zum Sachverständigen der Feuerwehr im Vorbeugenden Brandschutz (Sachstand, Praktikumsnachweis, Fortbildungs- und Prüfungsrichtlinie)

An der Umsetzung der Formalien und Inhalte wird an der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) weiter intensiv gearbeitet.

Der endgültige Startschuss, d. h. Veröffentlichung der Richtlinie, Praktikumsnachweis, Lernzielkatalog und Studententafel soll nach der abschließenden Zustimmung durch das HMDI zeitnah erfolgen. Die Struktur und Inhalte wurde Ende 2009 in den Fortbildungsseminaren für die Brandschutzdienststellen an der HLFS vom Vorsitzenden des FA VB-G vorgestellt.

Der Anmeldeschluss für den Pilotlehrgang ist der 19. Juli 2010!

Klaus Tönnies
Fachausschussvorsitzender

Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung traf sich seit Oktober 2009 bis April 2010 zu insgesamt drei gemeinsamen Sitzungen. Weiterhin nahmen die FA-Mitglieder in unterschiedlicher Zusammensetzung an verschiedenen Besprechungen und Fachtagungen als Vertretung des Landesfeuerwehrverbandes teil.

Zu nennen sind hier:

- das Treffen der hessischen Brandschutzerzieher im Ausbildungszentrum des Kreisfeuerwehrverbandes Bergstraße des Odenwaldkreises in Lampertheim (vielen Dank nochmals an KBI Müller und KBM Männl für Organisation und Durchführung),
- die Beteiligung an den Herbst- und Frühjahrssitzungen des Gemeinsamen Fachausschusses B&B von DFV und vfdB sowie des Arbeitskreises »Brandschutz für Menschen mit Behinderung«,
- mehrfache Abstimmungsgespräche mit den Vertretern des HMdluS zu den Themen »Unterstützung des Ehrenamts« und Einführung des Software-Moduls »ZMS-Florix-Hessen B&B«.

Im Dezember unterstützte der Fachausschuss die Vorstellung der neuen Lieder zur Brandschutzerziehung der Gruppe Wind in Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Ausschuss von vfdB und DFV auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt:

Weiterhin war der FA zur Neuausrichtung der B&B-Lehrgänge an der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) in Gesprächen mit dem Vorsitzenden des FA Ausbildung Carsten Lauer.

Im Zuge der bundesweiten Neugestaltung der Brandschutzerziehungsmappen Elementar- und Sekundarstufe 1 und 2 arbeiteten die Mitglieder auf Bundesebene mit dem Ge-

meinsamen Ausschuss B&B von vfdB und DFV. Sobald die druckreifen Exemplare vorliegen, wird der FA auch die Brandschutzerzieher in Hessen informieren und die Ausbildung darauf umstellen.

Die Hanauer Projektgruppe »Brandschutzerziehung mit Behinderten« wird mittlerweile bundesweit zu Grundlagenseminaren eingeladen. Für Hessen ist ein Zwei-Tagesseminar in Zusammenarbeit mit einem Landkreis geplant. Informationen werden rechtzeitig in der einschlägigen Fachpresse und im Internet www.lfv.feuerwehrhessen.de/brandschutzaufklaerung bekannt gegeben.

Im Internetauftritt des FA B&B soll die Informationsseite neu belebt werden. Es ergeht hier eine herzliche Aufforderung an alle Brandschutzerzieher und Brandschutzaufklärer, Materiallisten und Erfahrungsberichte sowie Schulungsprogramme, die für andere von Interesse sein könnte, bereit zu stellen.

<http://lfv.feuerwehr-hessen.de/fachausschuesse/brandschutz.html>

Für den 2. und 3. Oktober ist die Teilnahme des Fachausschusses B&B an der »Fachtagung für Feuerwehrangehörige in Hessen« an der Landesfeuerwehrschule vorgesehen.

Die Einführung des Softwaremoduls »B&B« aus dem ZMS-Florix-Programm steht kurz bevor. Im Hinblick auf die grundlegenden Daten, die dann hessenweit zur Verfügung stehen, erhofft sich der FA eine größere Wahrnehmung der Aufgabe Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung bei den politischen Gremien. Immer noch schmücken sich Politiker mit den Ergebnissen von B&B, jedoch ruht die Aufgabenwahrnehmung nahezu auf ehrenamtlichen Kräften, die Probleme mit Freistellung von der Arbeit, Lohnfortzah-

lung und Arbeitsplatzsicherung haben. Hier wünscht sich der FA B&B eine breitere Anerkennung und Unterstützung. Die Formulierungen zur Aufgabenverpflichtung der Kommunen oder Landkreise sind auch im neu formulierten HBKG interpretationsfähig.

Hier eröffnet der Einsatz von Helfern im Freiwilligen Sozialen Jahr neue Möglichkeiten. Erste Ergebnisse sollten bald vorliegen.

Das geplante Forum Brandschutzerziehung Hessen mit der Zielrichtung, möglichst die Brandschutzerzieherin, den Brandschutzerzieher vor Ort zu erreichen und nicht deren Vorgesetzte oder übergeordnete Funktionsinhaber, wurde wegen der großen Termfülle in 2010 auf das Jahr 2011 verschoben. Es besteht seitens des FA der Wunsch, möglichst wie im Jahr 2007 ein Wochenende an der HLFS für 200 Teilnehmer zu bekommen.

Termine für Brandschutzerzieher 2010

- 11. September 2010
Brandschutz für Menschen mit Behinderung in Ludwigsburg
- 19./20. November 2010
Forum Brandschutzerziehung in Koblenz

Für Ende September oder Anfang Oktober ist noch eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema »Brandschutzerziehung mit Menschen mit Behinderung« in Zusammenarbeit mit dem Kreisfeuerwehrverband Marburg-Biedenkopf in der Vorbereitung. Näheres steht rechtzeitig auf der Homepage.

*Thomas Hain
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss »Öffentlichkeitsarbeit«

FeuerwehrTV geht demnächst zum 50. Mal auf Sendung

Im Berichtszeitraum ging es vorrangig darum, die anstehenden »Routinearbeiten« in den unterschiedlichsten Bereichen der LFV-Öffentlichkeitsarbeit zu bearbeiten. Dabei wurde, auch angesichts knapper Ressourcen versucht, einige der bisherigen Projekte weiter zu entwickeln. Tätigkeitsschwerpunkte waren hier u. a.: Begleitung diverser Veranstaltun-

gen und Termine für den LFV Hessen, Presse-/Medienkontakte, das »Tagesgeschäft«, Redaktionsmitarbeit beim FLORIAN HESSEN, Mitarbeit beim LFV-Infodienst, Projektleitung für das Hessische FeuerwehrTV, Jurymitglied beim Hessischen Feuerwehrpreis 2009 der Sparda (und »Neuaufgabe« in 2010), Begleitung der Feuerwehr-Imagekampagne, Kooperationen mit anderen Feuerwehrmedien sowie mit verschiedensten Gremien und Organisationen.

LFV-Ausschuss »Öffentlichkeitsarbeit«

Der LFV-AÖ konnte kürzlich in Bad Nauheim tagen und beschäftigte sich dabei mit folgenden Themen: 56. LFV-Verbandsversammlung Bad Vilbel, 50. Hessentag Stadtallendorf, Interschutz/Deutscher Feuerwehrtag 2010 in Leipzig, Erstellen eines neuen LFV-Flyers, Kooperation mit Fa. Duracell.



Das Team von FeuerwehrTV beim Dreh zur 50. Sendung auf der INTERSCHUTZ in Leipzig (v. l.): Holger Schönfeld (LFV-Medienreferent), Marc Behrenbeck (Moderator), Kathrin Weis (Unfallkasse Hessen) und Harald Popp (LFV-Geschäftsführer)



Studiosrunde FeuerwehrTV 04/10 zum Thema »Digitalfunk«. Studiogäste (v. l.): LFV-Präsident Dr. h.c. Ralf Ackermann, Dr. Charlotta Flodell (Projektgruppe Digitalfunk Hessen) und Moderator Marc Behrenbeck.



Der LFV-Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit tagte kürzlich in Bad Nauheim. Daran nahmen teil (v.l.): Günter Fenchel, Marcus Bauer, Horst Klinge, Robert Winkler, Holger Schönfeld, Franz-Josef Sehr und Harald Popp.

gerne angenommen; und zwar unter: feuerwehr-tv@feuerwehr-hessen.de

Mit der diesjährigen Juni-Ausgabe von FeuerwehrTV können wir ein kleines Jubiläum feiern. Dann geht nämlich das Magazin zum 50. Mal über den Sender!

Die Produktion und Finanzierung von FeuerwehrTV ist vor allem dem Sponsoring durch die Unfallkasse Hessen und durch die Sparda-Bank Hessen – ebenso wie der wichtigen Unterstützung durch das Hessische Innenministerium – zu verdanken.

Feuerwehrpreis der Sparda-Bank 2010

Erste Gespräche über die Fortführung des »Hessischen Feuerwehrpreises« in 2010 wurden (auf Einladung der Sparda mit allen Beteiligten) geführt und vereinbart. Weitere Informationen und Details (Ausschreibung etc.) werden sicherlich demnächst folgen. Gesucht werden weiterhin pfliffige Ideen und Projekte zur »Mitgliederwerbung und Nachwuchsgewinnung« Das Preisgeld wird wiederum 6.000,- Euro betragen.

*Holger Schönfeld
Fachausschussvorsitzender
und Medienreferent*

FeuerwehrTV des LFV Hessen

... die Erfolgsgeschichte geht weiter. Das hessische »Feuerwehr-Fernsehen« hat sich über Rhein-Main-TV als zusätzliches Format in der Öffentlichkeitsarbeit des LFV Hessen und der Feuerwehren etabliert und bleibt bundesweit einmalig. Der Bekanntheitsgrad steigt weiter, zumal auch alle Sendungen (zeitunabhängig) – zusätzlich zu der Ausstrahlung über Rhein-Main-TV - über www.feuerwehr-hessen.de

abgerufen werden können.

Die bisherigen Top-Themen in 2010 waren:

- Sendung 01/10: Eisrettung
 - Sendung 02/10: Hauptamtliche Kräfte bei der FF
 - Sendung 03/10: Feuerwehrmusik
 - Sendung 04/10: Digitalfunk
- Anregungen/Themenvorschläge etc. zum FeuerwehrTV – insbesondere auch für künftige Beiträge – werden

Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren AFBF

Darmstadt

Aus den Konjunkturprogrammen des vergangenen Jahres wurde in Darmstadt insgesamt eine Million Euro in Ausrüstung und Einrichtungen der Feuerwehr investiert. Eines von vier Gerätehäusern wird für rund eine halbe Million Euro grundlegend saniert.

Außerdem wurde für alle aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren neue Feuerweherschutzausrüstung beschafft, die Mitte April übergeben wurde. Für Ende 2010 ist die Beschaffung des dritten von vier LF 10/6 für die Freiwilligen Feuerwehren vorgesehen. Im Januar 2010 wurde die Zukunftswerkstatt Feuerwehr beendet, ein

mehrstufiger, moderierter Workshop, an dem Angehörige der Feuerwehren in Darmstadt und Vertreter der Politik teilnahmen. Ziel war es, ein Zukunftskonzept für die Feuerwehr bis ins Jahr 2020 zu entwerfen, das nun in einen Feuerwehrentwicklungsplan münden soll, der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden soll.

Teil dieser Planung sind unter anderem der Neubau eines Feuerwehrgaragehauses sowie der Hauptwache der Berufsfeuerwehr mit gleichzeitiger Integration einer Freiwilligen Feuerwehr auf dem Gelände bis zum Jahr 2020.

Frankfurt

Das Seminar u. a. zum Umgang mit Medien, wir haben hierüber im letzten Bericht informiert, besonders unter dem Aspekt öffentlich-rechtlicher und privat-rechtlicher Teil der FF, war ein voller Erfolg. Gab es durchaus kritische und emotionale Einwände, so waren doch letztlich die hochgradig fachlichen und sachlichen Inhalte und Auseinandersetzungen hierzu und die vorbildliche Durchführung des Seminars von Seiten der Referenten und auch der disziplinierten Mitarbeit der Teilnehmer zielführend. Es kam so gut an, dass weitere Seminare dieser Art folgen sollen.

Bezüglich der persönlichen Ausrüstung der Mitglieder der Jugendfeuerwehr werden jetzt, nach langer Vorlaufzeit und der Tatsache, dass es nun auch einen Anbieter gibt, Stiefel angeschafft, die allen rechtlichen und versicherungstechnischen Anforderungen entsprechen.

Erstmalig haben wir den Kreisfeuerwehrverbandstag, den Stadtjugendfeuerwehrtag und den Stadtminifeuerwehrtag zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengeführt. Ziel war es, die zeitliche Belastung der Kameradinnen und Kameraden, aber auch unserer politischen Vertreter und Gäste zu minimieren und damit auch die Attraktivität zu steigern. Die Berichte wurden schriftlich zugesendet, und nur eine Kurzform direkt durch die Vorsitzenden der Abteilungen vorgetragen. Die Durchführung erfolgte bei den Grußworten und der Moderation straff und orientierte sich an einem zuvor gemeinsam abgestimmten Durchführungsprotokoll. So konnten wir sogar die gesamte Veranstaltung schneller durchführen als bei den jeweiligen Einzelveranstaltungen. Es wurden viele Vor- und Nachteile erkannt, all dies muss nun noch aufgearbeitet werden. Fazit: Den Versuch war es allemal wert.

Nach nun bald 20 Jahren seit Beginn der Planung eines neuen Feuerwehrhauses, mit einer schwierigen Grundstückssuche bis hin zum Vertragsabschluss, konnte mit dem Bau des neuen Feuerwehrhauses der FF Frankfurt-Höchst, einer der ältesten FF in Deutschland, begonnen werden. Dies war nur durch die gemeinsame Anstrengung aller an diesem Projekt Beteiligten möglich: Wehrführer mit seiner Wehr, KfV, Ortsbeirat, Magistrat, Stadtverordnetenversammlung, Dezernat, Branddirektion und Gesell-



Zu einer AFBF-Sitzung trafen sich in Gießen (v. l.): Jörg Strasser, SBI Kassel; Michael Horn, SBI Darmstadt; Thomas Schreiner, stv. SBI Darmstadt; Gunter Renner, stv. SBI Frankfurt; Peter Kraft, SBI Frankfurt und stv. Vorsitzender AFBF; Martin Hoffmann, stv. SBI Gießen; Gerhard Beil, SBI Wiesbaden und Vorsitzender der AFBF; Thomas Risch, stv. SBI Kassel und Burkhard Bellof, SBI Gießen..

schaft BKRZ. Waren die finanziellen Mittel bereits recht früh eingestellt worden, so bereitete der Abschluss des Kaufvertrags für das Grundstück Sorgen, da hier eine französische Firma Eigner war. Die Herausforderungen lagen hier bei den Übersetzungen, den unterschiedlichen Rechtsverständnissen und den Zuständigkeiten. Aber auch hier zählt schließlich nur das Ergebnis, es wird gebaut.

Gießen

Der bisherige stellvertretende Stadtbrandinspektor Hans Becker konnte nach Erreichung der Altersgrenze nicht mehr gewählt werden. Für die geleistete Arbeit möchten wir uns recht herzlich bedanken. Zu seinem Nachfolger wurde Martin Hoffmann gewählt. Die beiden ABC-Erkundungskraftwagen des Landkreises Gießen wurden von der Stadt übernommen. Für die FF Gießen-Lützellinden wurde ein neues MTF angeschafft. Weiterhin wird geplant ein StLF 10/6 für die Freiwilligen Feuerwehr zu beschaffen.

Kassel

Die Führung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kassel wurde auf der gemeinsamen Jahreshauptversammlung für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt. Gleichzeitig sind Jörg Straßer und Thomas Risch auch zum Verbandsvorsitzenden und stellvertretenden Verbandsvorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes Kassel gewählt worden. Die Versammlung fand unter Anwesenheit des neuen Dezernenten, Bürgermeister Jürgen Kaiser statt. Dieser übernahm das Amt des Bürgermeisters der Stadt Kassel im Dezember des vergangenen Jahres. Im März 2010 wurden zwei neue HLF der Feuerwehr Kassel in Dienst gestellt.

Zwei sieben Jahre alte HLF wurden an die Freiwilligen Feuerwehren Forsfeld und Niederzwehren abgegeben. Durch einen mit der Übernahme der Fahrzeuge durchgeführten »Ringtausch« verfügen jetzt alle Standorte der Freiwilligen Feuerwehr über ein wasserführendes Löschgruppenfahrzeug. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Kassel mit neuer Schutzkleidung nach »HuPF« ausgestattet. Die Mittel zur Umsetzung wurden zusätzlich im Haushalt der Stadt Kassel eingestellt und vom Magistrat beschlossen. Die Freiwillige Feuerwehr Kassel wird sich dieses Jahr wieder in die Durchführung des 4. Kasseler Marathons einbringen. Neben der Betreuung von Marathon-Wasserpunkten, zusätzlichen Wachbesetzungen bedingt durch die Streckenführung, werden sechzehn Mitglieder die Strecke in Angriff nehmen. Diese starten entweder in der Vierer-Staffel oder als Einzelläufer im Halbmarathon oder Marathon.

Offenbach

Für die Feuerwehr Rumpenheim erfolgt der Einzug in das fertiggestellte neue Feuerwehrhaus im Oktober dieses Jahres. Witterungsbedingt hatten sich die Bauarbeiten verzögert. Das alte Gebäude wird nach der Renovierung zu einem Jugendfeuerwehrzentrum umfunktioniert. Für OF-Rumpenheim ist die Anschaffung eines neuen LF10/6 sowie eines Mehrzweckbootes geplant.

Wiesbaden

Ein LF 10/6 wurde ausgeliefert und steht in diesem Quartal zur Übergabe an die FF Kostheim an. Im 2. Quartal sollten 2 TSF-W ausgeliefert werden, die für die Wehren in Heßloch und Ig-

stadt vorgesehen sind. Aus sogenannte Haushaltszusetzungen erhält die Freiwillige Feuerwehr in den Jahren 2010 und 2011 erstmalig und einmalig jeweils 250.000,- Euro zusätzlich für Investitionen. Davon werden 2010 weitere fünf MTF beschafft und 2011 drei TSF-W im Rahmen einer Landesbeschaffungsaktion. Von dem Gesamtbetrag werden noch in 2010 persönliche Feuerschutzanzüge nach HuPF (incl. Handschuhe und Haube) im Wert von 140.000,- Euro beschafft. Aus Mitteln des Konjunkturprogramms wurde die Grundsteinlegung für die Erweiterung der Feuerwache 1/Neubau der Zentralen Leitstelle und die Erweiterung des Feuerwehrhauses der FF Stadtmitte mit Gesamtkosten von rd. 3 Mio. Euro durchgeführt.

Der Mitgliederstand ist mit 600 Aktiven konstant. Ein Probetrieb zur körperlichen Ertüchtigung der Feuerwehrangehörigen wurde mit Unterstützung des Sportamtes durchgeführt; mangels ausreichender Teilnahme jedoch nach sechs Monaten eingestellt.

Im Rahmen der Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren bei Einsätzen

Wiesbaden in die Stabsarbeit wurde eine LuK-Unterstützungsgruppe mit 20 ehrenamtlichen Helfern aus den Wiesbadener Wehren gegründet. Diese Gruppe unterstützt zum Beispiel auch die Einrichtung eines Bürgertelefons während Großveranstaltungen. Die Ausbildung wurde nach den Vorgaben der Landesfeuerwehrschule im Oktober 2008 begonnen und im Oktober 2009 abgeschlossen. Die Lehrinhalte bezogen sich auf die Bereiche Technik, Einsatzleitung und Katastrophenschutzstab. Die Teilnehmer haben sich zur Weiterführung der LuK-Gruppe einen Obmann gewählt, der die organisatorische Steuerung im Jahre 2010 übernommen hat. Der Einsatzbereich bezieht sich auch auf die Erstellung von Übungskonzepten, die dann in der Praxis durch die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehren umgesetzt werden. Eine Einbindung bei der Bewältigung von Großschadenslagen zur Unterstützung der Einsatzzentrale der FW 1 steht noch bevor.

*Gerhard Beil
Vorsitzender der
Arbeitsgemeinschaft*

Fachausschuss für Recht und Organisation

Der Fachausschuss Recht und Organisation hat zu Beginn des Jahres 2010 seine Aktualisierung der Muster-Feuerwehrsatzung wieder aufgenommen, nachdem die Neufassung des Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes Ende 2009 in Kraft getreten ist und deren neuer Wortlaut veröffentlicht wurde.

Neben redaktionellen Anpassungen auf die Wortwahl des (neuen) HBKG stand auch die Aufnahme von Regelungen zu den Kindergruppen an. Hier hat sich der Fachausschuss weitestgehend für die Bildung einer Parallelstruktur zur Jugendfeuerwehr ausgesprochen. In Zusammenarbeit mit der Hessischen Jugendfeuerwehr wurde auch ein Vorschlag entwickelt, wie ein Jugendfeuerwehrwart oder ein Gemeinde-Jugendfeuerwehrwart formell entsteht. Hierzu gab es in der bisherigen Muster-Feuerwehrsatzung keine Regelung.

Wesentlich war auch die Satzungsanpassung zur neuen Wohnortvorgabe des HBKG für Führungskräfte und die neue Möglichkeit, mehrere Stellvertreter für Wehrführer und Gemeindebrandinspektoren zu wählen.

Die vom Fachausschuss erarbeitete neue Fassung der Muster-Feuerwehrsatzung befindet sich nun zur Abstimmung beim Hessischen Städte-

und Gemeindebund. Ziel ist es, wie in der Vergangenheit auch, eine gemeinsam getragene Version den hessischen Kommunen zur Umsetzung vorzuschlagen.

Eine weiteres Schwerpunktthema unserer Fachausschussarbeit waren die Konsequenzen aus einem veränderten LFV-Kassenwesen. Sowohl die Hessische Feuerwehrmusik, als auch die Hessische Jugendfeuerwehr wurden bei administrativen Tätigkeiten der Kassenführung entlastet, was formell in die Musikordnung und die Jugendordnung eingearbeitet werden musste. Der Fachausschuss hat gemeinsam mit den betroffenen Gremien Formulierungsvorschläge entwickelt.

Kurz vor der Veröffentlichung ist die vom Fachausschuss erarbeitete Rechtsprechungsdatenbank, in der Gerichtsurteile mit Feuerwehrbezug (z. B. Versicherungsschutz, Kostenrecht, Straßenverkehrsrecht) unter www.feuerwehr-hessen.de publiziert worden. Interessante Entscheidungen, welche von allgemeinem Interesse sein dürften, können der LFV-Geschäftsstelle gerne zur Weitergabe und Veröffentlichung an den Fachausschuss zugeschiedt werden.

*Thomas Schmidt
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Katastrophenschutz

Nachdem in den letzten Jahren sehr viel an Veränderungen und Neukonzeption nur angekündigt wurde, beginnen jetzt die Umsetzungsprozesse. Damit ändert sich auch der Arbeitsaufwand für den Fachausschuss Katastrophenschutz. Im Mittelpunkt steht hierbei die Evaluierung des Katastrophenschutzkonzeptes Hessen aus dem Jahr 2002.

KatS – Bund und MTF

Zu Beginn des Jahres wurde vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport die Umsetzung oder Ausfortierung zahlreicher Katastrophenschutzfahrzeuge des Bundes angeordnet. Damit wurde die Umsetzung des Bundeskonzeptes mit vollzogener Fahrzeugverteilung erreicht.

Am 10. März 2010 wurde an der Hessischen Landesfeuerwehrschule das Pilotprojekt »Medizinische Task-Force (MTF)« gestartet. Zukünftig sollen vier dieser Einheiten in Hessen (Frankfurt, Kassel, Darmstadt-Dieburg und Gießen/Fulda) stationiert werden. Mit der Pileinheit in Kassel wird vom Bundesamt für Zivil- und Katastrophenschutz (BBK) der gesamte Aufbau, Betrieb und Ausbildung erprobt. Ein Arbeitskreis, in dem auch der Landesfeuerwehrverband Hessen vertreten ist, begleitet den Entwicklungsprozess und stellt die Verbindungen zu den anderen Standorten her. Der Schwerpunkt der Einheit liegt bei der medizinischen Versorgung, der Behandlung und dem Transport. Für die Feuerwehren ist insbesondere die Dekontaminationskomponente für Verletzte von großer Bedeutung. Dieser Bereich stellt praktische vier weitere GABC-Züge dar, die somit mit den anderen 26 Einheiten im Verbund stehen müssen. Dies gilt insbesondere für die Dekontaminationskonzepte für Verletzte und das Ausbildungskonzept. Der Fachausschuss wird in den kommenden zwei Jahren diese Aufgabe intensiv begleiten.

Neukonzeption KatS-Hessen

Hauptthema des Fachausschusses war die Überarbeitung des Katastrophenschutzkonzeptes des Landes Hessen. Hierbei wurden Vorschläge und Hinweise für eine Evaluierung erstellt, wozu das Hessische Ministerium des Innern und für Sport aufgefordert hatte. Die wesentlichen Punkte sind hierbei eine Überarbeitung der Ge-

Jahresbericht 2010

Im Bereich der Sozialabsicherung wurden zwei Themen aufgegriffen und Veränderungen eingeleitet. Hier ist zuerst auf eine Verbesserung der Mehrleistungen durch die Unfallkasse Hessen (UKH) hinzuweisen. Für die Ehrenamtlichen zahlen die gesetzlichen Unfallkassen sehr unterschiedlich Mehrleistungen aus. Hier wurde in einem Gespräch mit der Unfallkasse Hessen erreicht, dass der Hessische Unfallversicherungsträger seine Zahlungen an die Höchstbeträge angleicht. Die Gremien der Unfallkasse Hessen müssen dieser Veränderung noch zustimmen.

Nach fast zehn Jahren war es erforderlich, die Versicherungsleistung der Sparkassenversicherung (SV) im Rahmen der Florianversicherung für die Feuerwehrvereine zu überprüfen und anzupassen. Auch hier konnte eine punktuelle Anhebung und Verbesserung erreicht werden, die im neuen Rahmenvertrag der Sparkassenversicherung mit dem Landesfeuerwehrverband festgelegt wurde.

• Todesfall	25.000,- Euro
• Invalidität	60.000,- Euro
• Tagegeld	25,- Euro
• Kasko Fahrzeuge	25.000,- Euro
• Sachversicherung	10.000,- Euro

Erfreulicherweise konnten diese Verbesserungen mit einem weiterhin konstanten Versicherungsbeitrag von 0,68 Euro pro Vereinsmitglied für den Grundsatz erreicht werden.

Die Anzahl der Unfälle im Feuerwehrdienst sind bei den monatlichen Sitzungen der Fachausschüsse der Unfallkasse Hessen weiterhin sehr gering. Es konnten alle Unfallmeldungen positiv bearbeitet werden. Sollte es aber im Rahmen einer Abwicklung eines Dienstunfalls zu Problemen kommen, sollte eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Landesfeuerwehrverband oder dem Sozialreferent erfolgen. Gemäß dem Beschluss der LFV-Verbandsversammlung 2010 wurde eine Satzung für eine Feuerwehr-Stiftung Hessen ausgearbeitet. Sollte ein Stiftungsvermögen zur Verfügung stehen, können mit dieser Stiftung soziale Aufgaben im Rahmen der Hessischen Feuerwehren geleistet werden. Die Stiftungssatzung soll der Genehmigungsbehörde zur Prüfung vorgelegt werden. Ferner wurde für einen bereits vor Jahren schwer verunglückten Feuerwehrkameraden eine Leistung aus dem Sozialfond des LFV Hessen ausgezahlt.

Ralph Stühling
Sozialreferent

fährdungsanalyse und die Prioritätensetzung. Ferner müssen die Veränderungen durch das neue HBKG und weitere Vorgaben in das neue KatS-Konzept eingearbeitet werden. Der Fachausschuss sprach sich ferner für ein einheitliches Warnsystem mittels Sirene sowie einer Ergänzung bei der Kennzeichnung der Führungskräfte für den Gruppenführer mittels orangener Warnweste aus. Die Ausstattung des Bergungsdienstes sollte zukünftig beschrieben und festgelegt werden. Hierbei muss auch die Aufgabe und Ausstattung der Feuerwehren eingebunden sein. Bei der Ausbildung ist der Landesanteil im Umfang zu ändern und bei der Finanzierung in Teilbereiche neu festzulegen. Dies gilt insbesondere für

eine Regelung zur Förderung der Führerschein durch das Land Hessen. Abschließend wurde festgestellt, dass das medizinische Katastrophenschutzkonzept als weitere Anlage in das Konzept zu integrieren und fest einzubauen ist.

Damit die Neukonzeption des Katastrophenschutzkonzeptes zu Jahresbeginn 2011 in Kraft treten kann, sollte bis zum Sommer ein entsprechender Entwurf vorliegen. Grundsätzlich wurde das Katastrophenschutzkonzept gelobt, war es doch ein wesentlicher Baustein für die Umwandlung und Modernisierung des Katastrophenschutzes im Land Hessen.

Ralph Stühling
Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Nachdem es nicht gelang, im Rahmen der Novellierung des HBKG die Altersgrenze bei der bisherigen Regelung zu belassen und im Ergebnis der Mediatoren zur Reform des Dienstrechts in Hessen nachzulesen ist, dass der Landesregierung empfohlen wird, die besondere Altersgrenze für den Einsatzdienst der Feuerwehrbeamten auf 62 Jahre anzuheben, war ein Schwerpunkt der Arbeit der AGBF-Hessen, sich für die anstehende Diskussion zur Änderung des Hessischen Beamtengesetzes zu positionieren. Hierzu wurde ein umfangreiches Positionspapier erarbeitet, welches als Grundlage für die AGBF und die Gewerkschaften dienen wird.

Da im neuen HBKG auch eine neue Regelung zum Kostenersatz für die Einsätze der Feuerwehren geschaffen wurde, initiierte der Hessische Städtetag auf Anregung der AGBF eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Hessischem Städtetag, Städte- und Gemeindebund und dem LFV zur Erarbeitung eines Muster-Gebührenverzeichnisses. Nach Fertigstellung wird dieses Werk allen Gemeinden und Städten ein hilfreiches Muster für die Erarbeitung der neuen kommunalen Gebührensatzungen sein.

Die Novellierung des Hessischen Rettungsdienstgesetzes war weiterhin in den Sitzungen der AGBF eher ein Randthema, da es in den vergangenen Monaten keine aktuellen Sachstände seitens des zuständigen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit zum Gesetzgebungsverfahren bzw. der inhaltlichen Entwicklung des Gesetzesentwurfes gab. Trotzdem hat auch dieses Gesetzgebungsverfahren weiterhin eine hohe Bedeutung für die Berufsfeuerwehren, da diese fast alle auch die Funktion

eines Rettungsdienststrägers begleiten und drei von sechs Berufsfeuerwehren (Frankfurt a. M., Kassel und Offenbach a. M.) auch Leistungen im Rettungsdienst selbst erbringen.

Zurzeit begleiten wir gemeinsam mit dem LFV die Überarbeitung des Hessischen Katastrophenschutzgesetzes und die Umsetzung der neuen Strategien des Bundes für den Bevölkerungsschutz.

Auf Bundesebene waren neben Fragen des Katastrophenschutzes (Umsetzung der neuen Strategien zum Bevölkerungsschutz des Bundes, Handbuch für die Medizinischen Taskforces usw.) von besonderer Bedeutung.

Das Thesenpapier der deutschen Berufsfeuerwehren zur Trennung von polizeilicher und nicht-polizeilicher Aufgabenwahrnehmung in der Gefahrenabwehr wurde in breiter Mehrheit vom Deutschen Feuerwehrverband (DFV) sowie den kommunalen Spitzenverbänden übernommen und gemeinsam vertreten. Hierzu begleitete die AGBF eine Studie zur Erarbeitung eines Rechtsgutachtens, um die vertretene Position weiter zu festigen und zukünftig gegenüber der Politik offensiv vertreten zu können.

Zur Vorbereitung der Interschutz 2010 in Leipzig wurde die Vertretung der deutschen Berufsfeuerwehren auf der Messe inhaltlich, baulich und personell vorbereitet. Die BF München erarbeitet einen Messestand, der das inhaltliche Thema rund um den Beruf des Berufsfeuerwehrmannes und der Berufsfeuerwehrfrau darstellen soll.

Dipl.-Ing. Uwe Sauer
Leiter der Arbeitsgemeinschaft der
Leiter der Berufsfeuerwehren

Fachausschuss Technik

Die 1. Sitzung 2010 des »Fachausschuss Technik« fand am 25. März 2010 in Homberg/Elze statt.

Zusammenarbeit LFV und AGBF in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) Hessen hat sich in der letzten Sitzung dafür ausgesprochen, die Zusammenarbeit im Bereich der Technik mit dem Fachausschuss Technik des LFV Hessen weiter zu betreiben. Die Zusammenarbeit auf Landes- und Bundesebene gestaltet sich sinnvoll und erfolgreich. Neben der IG Tauchen des LFV wird auch ein Arbeitskreis Bekleidungswesen vom AK Technik (AGBF) betreut.

IG Tauchen

Der bisherige Vorsitzende der IG Tauchen, Volker Korduan von der BF Frankfurt, wird altersbedingt in Ruhestand versetzt. An dieser Stelle sei ihm für die vielen Jahre in dieser Tätigkeit gedankt. Er hat sich für alle Tauchbelange – unabhängig ob ehrenamtlich oder hauptamtlich – immer mit hoher sozialer und fachlicher Kompetenz eingesetzt. Sein Nachfolger wird sich in der nächsten Sitzung dem Fachausschuss vorstellen.

Zulassung von Feuerwehrfahrzeugen

Die Zulassung von Feuerwehrfahrzeugen wird nun zentral von bestimmten festgelegten Zulassungsstellen (z. B. Marburg für Südhessen) vorgenommen. Der Fachausschuss wird zum nächsten Infoblatt ein Merkblatt erstellen.

Erlass Fahrerlaubnisrecht für Feuerwehren in Hessen

Durch das Hessische Innenministerium (HMDIS) wird derzeit ein Erlass zur Regelung des Erwerbes bzw. Einweisungsregelungen verfasst. Sie soll sich an die Regelung von Bayern anlehnen.

Bericht aus dem Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren

Merkblatt Objektfunkanlagen

Der Fachausschuss hat ein Merkblatt für Objektfunkanlagen in Verbindung mit der Einführung des Digitalfunks erarbeitet. Dieses ist auf der Homepage des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) zum Herunterladen vorhanden. (www.dfv.org)

Rettung von Personen aus verunfallten Fahrzeugen

Die Position des FA Technik hat sich nicht verändert. Er hält die vom ADAC propagierte Unterbringung von Rettungsdatenblättern hinter der Sonnenblende für einen unvermeidbaren Zeitverlust. Darüber hinaus kann nicht immer gewährleistet werden, dass es sich tatsächlich um die richtige Rettungskarte handelt.

Seitens der Feuerwehren wurde eine vfdB-Richtlinie erstellt, mit dem Ziel, bewährte Rettungs-Methoden zu definieren. Der Fokus liegt ausdrücklich darauf, dass es keine allumfassende Standardlösung geben kann. Die Richtlinie ist im Entwurf fertig und

durchläuft derzeit das Abstimmungsverfahren. Die Freigabe der Richtlinie soll im Juni 2010 erfolgen. Aus der Endfassung der Richtlinie wird für die Feuerwehren dann eine verkürzte Version als Merkblatt extrahiert. Eine korrekte Fahrzeugtypenkennung vor Ort ist bis zur Einführung von »e-call« derzeit nur über das Kennzeichen möglich. Deshalb steht man in Verhandlung mit dem Kraftfahrtbundesamt, um dort die Möglichkeit zu erhalten, Kraftfahrzeuganfragen online vorzunehmen. Anhand der Kraftfahrzeuganfrage ist es dann möglich, zweifelsfrei den Fahrzeugtyp zu definieren. Dies wiederum ist Voraussetzung dafür, mit Hilfe entsprechender elektronischer Programme oder mitgeführter Nachschlagewerke, das jeweils passende Rettungsdatenblatt aufzurufen. Ähnliche Verfahren gibt es bereits in den Niederlanden und in Schweden. Da Deutschland Transitland ist, sind auch Datenbankabfragen in den Nachbarländern rasch zu realisieren.

Europaweite Bestrebungen über einen Feuerwehrhelm für den Außeneinsatz.

FA-T Bund sieht keinen Bedarf. Die Entwicklung wird beobachtet.

Fahrzeugbezeichnungen für Digitalfunk

Zur Festlegung der Geburts-OPTA (Operativ-Taktische Adresse) bzw. Alias-OPTA wird in Nordrhein-Westfalen über die Nutzung der in 2008 angeregten Neubezeichnungen nachgedacht.

Die nächste Sitzung findet im Herbst in Frankfurt (Main) bzw. im Main-Kinzig-Kreis statt.

*Harald Müller
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement

Der Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement beschäftigt sich derzeit mit der Erarbeitung eines Fragebogens zur medizinischen Feststellung der Feuerwehrauglichkeit aus Anlass einer Übernahme von der Jugendfeuerwehr in eine Einsatzabteilung, die Neuaufnahme in die Einsatzabteilung oder einer entsprechenden Verlängerung der aktiven Dienstzeit über das 60. Lebensjahr hinausgehend.

Auch in der Neufassung des HBKG heißt es in § 10 – Ehrenamtliche Feuerwehrangehörige – im Abs. 2: Die Antragstellerin oder der Antragsteller hat

sich vor der Entscheidung über die Verlängerung der Feuerwehrdienstzeit einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. In Abs. 5 heißt es ferner: Die ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen dürfen nur Einsatzdienst leisten, wenn sie hierzu geistig und körperlich in der Lage sind. Sie haben sich auf Anforderung einer Gemeinde einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Hierfür gibt es derzeit keine Regelung. In diversen Kommentaren zum HBKG wird darauf verwiesen, dass die Untersuchungskriterien nach den berufsgenossenschaftlichen Grundsätzen G 26 hilfsweise zu Rate gezo-

gen werden können. Unter Berücksichtigung all dessen versucht der Fachausschuss in Abstimmung mit verschiedenen Feuerwehrärzten, einen praktikablen Fragebogen für die untersuchenden Ärztinnen und Ärzte zu entwickeln und diesen als Hilfestellung den Feuerwehren zur Verfügung zu stellen.

Aufgrund der vielfältigen Wünsche und Anregungen sowie der Komplexität des Themas sind hier noch einige Abstimmungsprozesse und Feinarbeiten erforderlich. Insofern hoffen wir, noch in diesem Jahr bzw. spätestens ab 2011 für diese Zwecke einen mit dem Präsidium abgestimmten Fragebogen zur Verfügung stellen zu können.

*Thomas Hinz
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Frauen

»Die Macht des Wortes nutzen« und »Meine Mama ist Feuerwehrfrau«

Diese Überschrift beschreibt die Inhalte des Fachausschusses in den ersten Monaten des Jahres 2010.

Am 26. und 27. Februar 2010 fand im Landkreis Fulda eine Sitzung der Vertreterinnen der Frauen in den Feuerwehren statt. Am Freitagabend erhielten die Teilnehmerinnen Informationen aus der Arbeit des FA Frauen und berichteten über die Aktivitäten in ihren Kreisen. Wie gewohnt zeigte sich ein sehr »buntes« Bild über die Arbeit in den Landkreisen. Am Samstag wurde zur Fortbildung der Teilnehmerinnen ein Workshop zum Thema Kommunikation angeboten. Unter dem Titel »Die Macht des Wortes nutzen« bekamen die Feuerwehrfrauen praktische Anregungen zur Gesprächsführung: Gesprächsvorbereitung, das eigene Anliegen formulieren und Ergebnisbewertung waren hier die Schwerpunkte. Durchgeführt wurde der Workshop von einer Referentin des Büro – Büro für staatsbürgerliche Frauenarbeit e.V. Der Workshop war bereits bei der Anmeldung positiv angenommen worden. In einer abschließenden Feedback-Runde äußerten alle Beteiligten sich zufrieden über den Verlauf. Die Teilnehmerinnen regten an, auch weiterhin mindestens einmal jährlich eine derartige Fortbildungsveranstaltung anzubieten.

Die Idee, ein Kleinbuch mit dem Titel »Meine Mama ist Feuerwehrfrau«

zu erstellen, stammt bereits aus dem Jahr 2007. Das Vorhaben wurde damals zur Förderung durch den Deutschen Feuerwehrverband (DFV) im Rahmen des Projektes »Frauen und Mädchen in der Feuerwehr« ausgearbeitet. Leider wurde die Förderung durch den DFV abgelehnt. In der folgenden Zeit wurde eine Möglichkeit gesucht, das Büchlein doch noch zu realisieren. Durch die Unterstützung der Sparda Bank Hessen konnte das Kleinbuch jetzt verwirklicht werden und wurde auf der Verbandsversammlung im April in Bad Vilbel vorgestellt.

Im Buch erzählt Jona (8 Jahre alt) über seine Mama, die Feuerwehrfrau ist. Indem er erzählt, was seine Mutter bei der Feuerwehr erlebt, werden verschiedene Aufgaben der Feuerwehr dargestellt. Insbesondere wird auf die Ehrenamtlichkeit des Feuerwehrdienstes eingegangen. »Ehrlich, meine Mama hat einen ganz normalen Beruf und Feuerwehr macht sie nebenbei. Hobby nennt sich das.« Frauen werden im Buch als selbstverständlicher Bestandteil der Einsatzabteilungen ins Blickfeld gerückt – natürlich mit dem Ziel, mehr Frauen für den Dienst in der Feuerwehr zu gewinnen. Wenn Mütter und Väter das Buch gemeinsam mit ihren Kindern ansehen und vorlesen, werden sie und ihre Kinder zum einen über die Tätigkeiten der Feuerwehr informiert

Meine Mama ist Feuerwehrfrau



und zum anderen, dass Jede und Jeder mitmachen kann. »Meine Mama ist Feuerwehrfrau« ist geeignet für Kindergarten- und Grundschulkinder und kann, da es die Aufgaben der Feuerwehr erläutert, in diesen Bereichen auch in der Brandschutzerziehung eingesetzt werden.

Für die Verteilung des Buches eignen sich neben der Brandschutzerziehung sicherlich auch weitere Veranstaltungen, z. B. solche mit dem Ziel Mitgliederwerbung. In der 1. Auflage werden 10.000 Stück gedruckt, die den hessischen Feuerwehren kostenlos zur Verfügung stehen. Seit der Verbandsversammlung können interessierte Feuerwehren Exemplare bei der Geschäftsstelle des LFV Hessen in Kassel anfordern.

*Karin Plehnert-Helmke
Landesfrauensprecherin*

Bericht des Landesstabführers

Landesfeuerwehrmusikversammlung 2010 in Stammheim:

Die Gewinnung von Nachwuchs hat höchste Priorität

Die diesjährige Landesfeuerwehrmusikversammlung war geprägt durch zahlreiche neue Initiativen des Landesfeuerwehrmusikausschusses in der Öffentlichkeitsarbeit für die Hessische Feuerwehrmusik. Ein besonderes Anliegen war dem Landesfeuerwehrmusikausschuss die Gewinnung und Förderung von Nachwuchs. Dieser Gedanke zog sich wie ein roter Faden durch die vorgestellten Aktivitäten. Weiterhin wurden der Ausschuss komplett neu gewählt

Die bisherigen Mitglieder des ehemaligen Musikausschusses – per neu-

er Ordnung der Feuerwehrmusik Hessen umbenannt in »Landesfeuerwehrmusikausschuss« – wurden bis auf zwei Ausnahmen neu gewählt. Dies sind im Einzelnen: Landesstabführer Jochen Rietdorf, sein Stellvertreter Harald Erzgräber, Ausbildungsleiterin Anja Kirchhof, ihr Stellvertreter Klaus Dasbach, Schriftführerin Heidrun Ledderhose und Medienwart Michael Thron. Die bisherige Funktion des Kassenwarts musste nicht mehr besetzt werden, da die neue Ordnung der Feuerwehrmusik Hessen diese aufgrund der Umstrukturierung des

Kassenwesens nicht mehr vorsieht. Ferner hatte sich Jugendwart Berthold Kaiser aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt. Aus der Versammlung konnte kein Kandidat für dieses Amt nominiert werden, so dass erst einmal diese Funktion vorerst unbesetzt bleibt.

In seinem Jahresbericht gab Landesstabführer Jochen Rietdorf einen Rückblick auf Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Jahres. Hier nannte er insbesondere

- verschiedene Neuerungen im Ehrenwesens,
- die Verlängerung des Strukturförderprogramms 2010 um ein weiteres Jahr. Ziel ist es, den teilnehmenden Zügen durch diese Förderung eine Teilnahme am 21. Landeswertungsspielen 2011 zu ermöglichen. Sieben Vereine nehmen an diesem, im Deutschen Feuerwehrverband einzigartigem Modell der Basisarbeit, seit 2004 teil und können bereits eine sehr er-



Der stellvertretende Landesausbildungsleiter Klaus Dasbach erhielt aus den Händen von Jochen Rietdorf die Ehrennadel in Silber der BDMV für 15 Jahre erfolgreiche Verbandsarbeit im Fachausschuss Musik. Die neue Ehrenmedaille der Hessischen Feuerwehrmusik für besondere Verdienste und ihre langjährige erfolgreiche Arbeit für die Feuerwehrmusik erhielten Bernd Aschenbrenner, Edgar Maurer und Holger Schmidt (hier mit LFV-Präsidiumsmitglied Wolfgang Müller und Landesstabführer Jochen Rietdorf), sowie Jochen Rietdorf. In unserem Foto von rechts: Jochen Rietdorf, Klaus Dasbach, Wolfgang Müller, Bernd Aschenbrenner, Edgar Maurer, Holger Schmidt und Harald Erzgräber.

folgende Entwicklung vorweisen, denn allen Vereinen ist es durch den langfristig begleitenden Einsatz unserer Landesausbilder gelungen, auf Notenbasis umzusteigen,

- Einführung einer neuen Workshop-Reihe, die eines unserer zentralen Zukunftsthemen der Feuerwehrmusik Hessen gewidmet ist, nämlich der Gewinnung von Jugend- und Nachwuchskräften in der Kinder- und Jugendarbeit. Diese Workshops werden zukünftig in regelmäßigen Abständen auf Landesebene angeboten und richten sich an Dirigenten, Ausbilder, Jugendleiter und Jugendvertreter.

- Weiterhin beschäftigt sich der Fachausschuss Musik derzeit damit, einen besonderen Förderpreis für solche Feuerwehrmusikgruppen zu schaffen, die besonders innovativ und engagiert in der Kinder- und Jugendarbeit arbeiten und durch einen gut strukturierten Aufbau des Ausbildungsbereiches die Zukunft ihres Vereins sichern.

- Höhepunkt des Musikjahres waren die Erfolge der hessischen Feuerwehrmusiker beim 10. Bundeswertungsspielen des DFV in Celle. Die Bandbreite reichte von den Schalmeyen über Brass Band, Drum-Band und Spielmannszügen bis hin zu Blasorchestern in Harmoniebesetzung. Die hessischen Feuerwehrmusikgruppen konnten gleich sechs mal Gold und einmal Silber in Empfang nehmen und stellen in den Wertungsklassen Spielmannszüge, Drum-Bands und der Marschwertung drei der fünf Bundessieger mit der jeweils höchsten Punktezahl in ihrer Wertungsklasse.

- Als Großprojekt in den beiden nächsten Jahren ist die Aufnahme von zwei CD's Hessischer Feuerwehrmusik eingeleitet worden. Eine CD wird Musik der Spielmanns- und Fan-

farenzüge enthalten, die zweite Musik der Blasorchester. Auch dieses Projekt ist einzigartig im Deutschen Feuerwehrverband und wird erstmals die Feuerwehrmusik auf Landesebene kompakt repräsentieren.

Jochen Rietdorf dankte den Musikgruppen, die im vergangenen Jahr die musikalische Gestaltung verschiedener Veranstaltungen der Hessischen Feuerwehr übernommen hatten.

Im abgelaufenen Jahr konnte der Landesfeuerwehrmusikausschuss wieder eine große Zahl von Ehrungen durchführen. So wurde das Musiker Ehrenzeichen in Bronze 43 mal, in Silber 37 mal und in Gold 20 mal verliehen, davon einmal in Silber für besondere Verdienste an unseren Minister des Innern und für Sport, Volker Bouffier, der uns in vielfältiger Weise hervorragend unterstützt. Ehrungen der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände konnten insgesamt 96 mal verliehen werden, ein deutlicher Anstieg gegenüber dem letzten Jahr.

Der Landesstabführer warb weiterhin für eine deutlich bessere Darstellung der hessischen Feuerwehrmusik in der Öffentlichkeit. Er habe immer wieder festgestellt, dass die Instrumente der wichtigen und unabdingbaren Pressearbeit bei weitem nicht ausgereizt bzw. manchmal gar nicht erst in Anspruch genommen werden. Sicher gebe es auch hier bemerkenswerte Beispiele, aber das Gros der Vereine nutze diese Darstellungsmöglichkeiten kaum. Er bietet deshalb im 2. Halbjahr den Vortrag »Marketing – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Feuerwehrmusik« an, um hier zahlreiche Aktionen mit Beispielen vorzustellen, die alle Aktivitäten eines Jahreslaufes wie auch die zahlreichen zusätzlichen Möglichkeiten

des Marketings beinhalten.

Im Anschluss an die Ausführungen von Jochen Rietdorf erstattete Landesausbildungsleiterin Anja Kirchhof ihren Bericht für das Ausbildungsjahr 2009. A. Kirchhof ging detailliert auf die Aktivitäten in den einzelnen Kreisen ein. Als besonderes Highlight nannte sie den auf Landesebene stattgefundenen Gedankenaustausch zum Thema »Gewinnung von Jugend- und Nachwuchskräften in der Feuerwehrmusik«. Musiker aus fünf Musikgruppen hatten ihre Konzepte zur Gewinnung von Nachwuchsmusikern vorgestellt. Die Konzepte sind auch, für jeden zum Nachlesen, im »Blauen Heft« 1/2010 vorgestellt.

Grußworte der Ehrengäste schlossen sich Ehrungen verdienter Feuerwehrmusiker an. Der stellvertretende Landesausbildungsleiter Klaus Dasbach erhielt die Ehrennadel in Silber der BDMV für 15 Jahre erfolgreiche Verbandsarbeit im Fachausschuss Musik. Die neue Ehrenmedaille der Hessischen Feuerwehrmusik für besondere Verdienste und ihre langjährige erfolgreiche Arbeit für die Feuerwehrmusik erhielten Bezirksstabführer Bernd Aschenbrenner, Kreisstabführer Edgar Maurer, Landesausbilder und langjähriger Kreisstabführer Holger Schmidt sowie Landesstabführer Jochen Rietdorf. Der Landesfeuerwehrmusikausschuss hat Gert Battenfeld das Musikerehrenzeichen in Silber für seine besonderen Verdienste um die hessische Feuerwehrmusik zugedacht.

Das Jubiläum »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen« stellte einen weiteren wichtigen Tagesordnungspunkt dar. Hier wurden die bisherigen Planungen wie folgt erläutert: Der Termin wird wegen des gleichzeitig stattfindenden Hessentages auf den 15. – 17. Juni 2012 verlegt. Die Veran-

staltung findet wie geplant in Homberg/Ohm statt. Am 17. Juni 2012 soll ein Tag der Feuerwehrmusik stattfinden. Hierzu bat Jochen Rietdorf um zahlreiche Anmeldungen. Die Kreisstabführer wurden gebeten, in ihren Kreisen dafür zu werben.

Weiterhin wurden die bisherigen Planungen der bereits erwähnten CD's der Hessischen Feuerwehrmusik vorgestellt. Ein jetzt vorliegendes zweites Angebot sei finanziell wesentlich günstiger, so dass die Zuzahlung der teilnehmenden Vereine entfalle. Die erste CD, die 2010 produziert werden soll, ist der Musik der Spielmanns- und Fanfarenzüge gewidmet. Vorgesehen sind drei bis vier Gruppen mit jeweils drei bis vier Musikstücken. Nach Absprache mit dem Tonstudio wird der genaue Ablauf festgelegt. Vorgesehene Aufnahme Termine sind der 24. - 26. September 2010 oder der 8. - 10. Oktober 2010.

Die Vorstellung der Ausschreibung zum 26. Landeswertungsspielen 2011 in Bad Hersfeld schloss sich an. Die

Örtlichkeiten für den Bühnenwettbewerb und auch für das Straßenspiel sind dort optimal. Außerdem besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit, sich nach dem Wettbewerb zusätzlich in der Altstadt zu präsentieren. Um allen Musikrichtungen die Gelegenheit an der Teilnahme beim Landeswertungsspielen zu ermöglichen, wurde eine »Offene Klasse« eingeführt. Hierfür wird die Rahmenordnung geändert. Seit Anfang April ist diese Rahmenordnung auch auf unserer Homepage www.feuerwehrmusik-hessen.de einzusehen. Die Selbstwahlliste des BDMV für Spielleute wird ebenfalls im Internet veröffentlicht.

Die Landesfeuerwehrmusikversammlung 2011 findet am 13. März 2011 in Reiskirchen statt. Wegen des sehr späten Faschingswochenendes musste der Termin um eine Woche verschoben werden.

*Text und Fotos: Michael Thron,
Medienwart im Landesfeuerwehr-
musikausschuss*

Retterhundeprüfungen im Jahr 2009

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren organisiert das SG RHOT Rettungshundeprüfungen für die Feuerwehren in Hessen. Darüber hinaus werden zwei Rettungshundeprüfungen nach RH 3 in Trümmer und Fläche bundesweit ausgeschrieben.

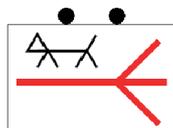
Das Jahr 2009 in Zahlen

- 8 RH-2-Prüfungen in Trümmer und Fläche in Hessen
54 Teilnehmer
- 1 RH-2-Prüfung in der Fläche in Buchen Bödighheim (BW)
5 Teilnehmer
- 2 RH-3-Prüfungen in Trümmer und Fläche in Hessen
8 Teilnehmer
- Gesamt: 11 Prüfungen mit insgesamt 67 Teilnehmer

Ausgebildete Rettungshundeteams bei den Feuerwehren in Hessen

- RH 2 25 in Hessen
- 11 Feuerwehr Frankfurt
- 14 Feuerwehr Wiesbaden

- RH 3 14 in Hessen
- 5 Feuerwehr Frankfurt
- 9 Feuerwehr Wiesbaden



MRHOT - bundeseinheitliche Ausbildung der Feuerwehrkameraden auf vier Pfoten in den Löschruppen

Prüfungsrichter im SG RHOT

Derzeit hat das SG RHOT neun Prüfungsrichter aus den Landkreisen DA, GG, LDK und RTK sowie den kreisfreien Städten F und WI.

Rettungshundeteams der Feuerwehren absolvierten den härtesten Einsatz test für Katastrophensuchhunde in Deutschland

Zur Vorbereitung und Sicherstellung von höchst qualifizierten Rettungshundeteams für den Katastropheneinsatz, wie unlängst in Italien oder jüngst in Haiti, hatten die hessischen Feuerwehren, in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen, vom 19. März bis 21. März 2010 einen Einsatz test organisiert, der nach den einheitlichen Mindeststandards des Landesfeuerwehrverbandes Hessen für Katastrophensuchhunde abgehalten wurde.

Sechs Rettungshundeteams konnten nach positiver Leistungsbestätigung im Fachbereich der Flächensuche mit dem höchsten Einsatzzertifikat des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Ausbildungskennzeichen RH 3 Fläche, ausgezeichnet werden.

Hilfe in Situationen großer Not oder Gefahr erfordern ein fachmännisches Vorgehen. Spezialwissen und Spezialeinheiten müssen in Abhängigkeit von möglichen Szenarien zeitnah verfügbar sein. Sie helfen fachgerecht, auf außergewöhnliche Ereignisse zu reagieren, unterstützen die originär zuständigen Einsatzkräfte und verringern die Lebensgefahr für die Bürgerinnen und Bürger in einer Notlage.

Rettungshundeteams, die den schwierigen Einsatz test nach den Mindeststandards des Landesfeuerwehrverbandes Hessen mit Erfolg absolvieren, bilden die Elitetruppe in den Spezialeinheiten mit Rettungshundeteams bei den Feuerwehren, insbesondere für Suchaufgaben nach verheerenden Katastrophen. Durch ihre universelle Hilfeleistungskompetenz bringen die Feuerwehren ihre vielfältige Spezialkompetenz ein und bilden den Kern des Katastrophenschutzes.

Optimierungsmöglichkeiten der Rettungshunde-Ortungstechnik betreffen nicht nur die RHOT-Einheiten bei den Feuerwehren, sondern auch die anderen Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Die Feuerwehren sind auf ein funktionierendes Gesamtsystem angewiesen, um in komplexen Schadenslagen erfolgreich helfen und dabei die Risiken für eigenes Personal und Dritte gering halten zu können. Aus diesem Grund ist es notwendig, das Netzwerk der BOS zu verdichten sowie Kernaufgaben und Ressourcen noch enger aufeinander abzustimmen.

Die empirische Erfassung von Qualifikationen ist im Bereich der RHOT-Fachkompetenz, wie Fachkenntnisse, Arbeitstechniken und Fertigkeiten, auf der Grundlage nach den Mindeststandards der Feuerwehrdienstvorschriften und Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT) des DFV/LFV Hessen gegeben.

Als grünschlichste Indikatoren für die RHOT-Qualifikation dienen in der Praxis Ausbildungsabschlüsse, die in Form von Ausbildungskennzeichen nach den Feuerwehrdienstvorschriften (beispielsweise Truppmann Teil 1 oder Truppmann Teil 2) und der MRHOT für den RH-Bereich ausgedrückt werden. Das jeweilige Ausbildungskennzeichen (RH 1 bis RH 3) bestätigt die Mindestfachkompetenz und Fähigkeit, einsatztypische Aufgaben und Sachverhalte der Rettungshunde-Ortungstechnik den Anforderungen gemäß selbständig und eigenverantwortlich zu bewältigen.



Die Teilnehmer der Feuerwehren mit Rettungshund und Truppmann

Im Sondergremium waren wir uns diesen Tatsachen bewusst, dass nur die Qualität der Dienstleistungen auf der Grundlage der Feuerwehrdienstvorschriften in Verbindung mit der feuerwehrtechnischen Spezialausbildung nach den »Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT)« ein gutes Image und großes Vertrauen der örtliche Einsatzkräfte in die Rettungshunde-Ortungstechnik der Feuerwehren erzeugen kann.

Mit den differenzierten Ausbildungskennzeichen zur vierstufigen Gefahrenabwehr haben wir die akkuratete Spezialausbildung für Such- und Ortungsmaßnahmen der erschwerten Technischen Hilfeleistung in Deutschland definiert und selektieren auf der Grundlage der Mindeststandards für die RHOT-Spezialeinheiten der Feuerwehren die Elitetruppen.

Unser bundesweiter Mindeststandard bei den Feuerwehren ist eine einheitliche Methodik, die einer weit hin anerkannte und auch angewandte Entwicklung im internationalen Rettungshundewesen folgt, die sich deutlich gegenüber anderen Arten und Weisen durchgesetzt haben. Die Mindeststandards enthalten allgemein anerkannter Zielsetzungen zur Gefahrenabwehr, sowie allgemein anerkannter Realisierungen in der Umsetzung und Ausführung.

Die ideale Voraussetzung ist eine Ausbildung nach den Feuerwehr-

dienstvorschriften und im fachtechnischen Bereich nach den Mindeststandards der »Rettungshunde-Ortungstechnik«, die 2008 vom DFV als Facharbeit publiziert wurde.

Verständnisfragen zum methodischen Weg der Rettungshunde-Ortungstechnik werden in unserem Sondergremium des LFV Hessen und im Arbeitskreis RHOT im DFV geklärt.

Auf einer neuen Seite auf der Homepage des Deutschen Feuerwehrverbandes hat nun auch das Rettungshundewesen der Feuerwehren eine eigene Unterseite.

<http://www.dfv.org/ak-rettungshunde.html>

Wichtiger RHOT-Termin 2010

Zwischen den Feuerwehren in Deutschland soll über die Landesgrenzen von Hessen hinweg im Rahmen von gemeinsamen RH-3-Prüfungen das Fundament der MRHOT für eine gemeinsame Zukunft im DFV gefestigt werden. Daher wird das SG RHOT im LFV Hessen, nach der bundesweiten RH 3-Fläche im März 2010 auch wie im letzten Jahr eine bundesweite RH-3-Trümmerprüfung abhalten.

Die RH 3 Trümmer startet am Freitag, den 27. August 2010 mit der Anreise und Registrierung der Teilnehmer im Bereitstellungsraum, der von der

Branddirektion Frankfurt am Main noch festgelegt wird.

Jede Feuerwehr Rettungshunde-Ortungstechnik aus den Bundesländern kann eine biologische Suchgruppe (nach FwDV 3 - 1/8 + drei Rettungshunde) melden, die über einen Bereitstellungsraum in einem zentralen Basislager gesammelt und von dort aus gezielt eingesetzt wird.

Jede Suchgruppe muss sich anhand der Checkliste - Anlage 23, Beilage 2 des hessischen Katastrophenschutzkonzeptes - selbst organisieren und für die Dauer des Einsatzes selbst versorgen. Es wird also nicht nur das Rettungshundeteam an sich, sondern die Suchgruppe der teilnehmenden Feuerwehr als solche gefordert.

Die RH 3 enthält als Szenario ein vorangegangenes Katastrophenereignis, wo eine Vielzahl von Menschen sich in lebensbedrohenden Zwangslagen unter Trümmern befindet. Der Suchauftrag pro RHT ist, innerhalb der festgelegten Zeit an verschiedenen Schadensstellen mit verschiedenen Größen und Schwierigkeitsgraden so viel Überlebende wie möglich zu finden.

Die RH 3 erfolgt in praxisbezogenen Trümmerstrukturen und beinhalten die Absolvierung von Einsatzaufgaben an mindestens sieben Einsatzstellen (pro teilnehmendes Team).

Innerhalb von 36 Stunden sind folgende Suchaufgaben von jedem teilnehmenden Hundeteam zu erfüllen:

- 7 x Suchen in Trümmern (jedes teilnehmende RHT)
- 1 x Leistungsmarsch mit anschließender Sucharbeit
- Erste Hilfe an Mensch und Hund
- Prüfungsaufgabe über die Grundkenntnisse in den taktischen Zeichen (FwDV 100)
- Abseilübung mit dem Hund

*Andreas Quint
Beauftragter RHW im LFV Hessen*

Bericht der IG-Tauchen der öffentlichen Feuerwehren in Hessen

Die Interessengemeinschaft Tauchen trat am 30. Januar 2010 in Limburg an der Lahn zur jährlichen Tauchdienstleitersitzung zusammen.

In der Sitzung wurden folgende Themen behandelt:

- Nachlese der Aktivitäten 2009
- Lehrtaucherfortbildung Aktuell
- Taktisches Arbeitsblatt »Wasserrettungseinsatz«
- Beweissicherung unter Wasser

- Neue Taucherguppe des Katastrophenschutzes im Main-Taunus-Kreis
- Erste gemeinsame Taucherprüfung von Feuerwehr und DLRG
- Lehrgänge zur Deichsicherung
- Änderung in der Führungsstruktur der IG Tauchen
 - Arbeitsverteilung
 - Neue Arbeitsgruppen
 - Internet und Kommunikation
 - Ausrüstung

- Übergabe der Sprecherfunktion
Andreas Matz dankte Volker Korduan für die geleitete Arbeit in der IG Tauchen und ehrte ihn im Namen aller Mitglieder der IG Tauchen mit der Auszeichnung zum Ehrenmitglied der IG Tauchen. Jürgen Prehl dankte V. Korduan ebenfalls für die geleitete Arbeit in den letzten neun Jahren und hofft für die Zukunft, nur ansatzweise so viele Projekte erfolgreich abschließen zu können wie V. Korduan.

*Jürgen Prehl
Sprecher IG Tauchen in Hessen*

Bericht der Landes-Jugendfeuerwehrleitung vom Frühjahr 2010

Wie im vergangenen Jahr beginnt der Bericht der Hessischen Jugendfeuerwehr mit einer guten Nachricht. Unsere Geschäftsstelle in Marburg/Cappel ist personell wieder voll besetzt. Mit Helena Urdelowicz haben wir eine kompetente Bildungsreferentin für unsere Arbeit gewinnen können. Unter rund 50 Bewerberinnen und Bewerbern auf die Stelle des Bildungsreferenten hat sich die 27-jährige Sozialwissenschaftlerin aus Berlin klar durchgesetzt. Gemeinsam mit Holger Schönfeld als weiterem Bildungsreferenten sowie den Verwaltungsangestellten Petra Hohmann und Wilma Ackerl wird sie mit ihrer Arbeit das Ehrenamt in der Feuerwehr unterstützen.

Das Rückgrat der Arbeit der Jugendfeuerwehren in Hessen bilden in den 2.139 Jugendfeuerwehren die Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte sowie die 6.505 Betreuerinnen und Betreuer, die Woche für Woche, zusätzlich zu ihrem Dienst in der Einsatzabteilung, die Arbeit in den Jugendfeuerwehren attraktiv und abwechslungsreich für die 29.506 Mädchen und Jungen gestalten. Dabei wurde im vergangenen Jahr die überwältigende Zahl von 193.506 Stunden feuerwehrtechnischer Ausbildung und 156.947 Stunden allgemeiner Jugendarbeit geleistet. Die Mitgliederzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leider leicht rückläufig. Der Abwärtstrend der vergangenen Jahre konnte jedoch verlangsamt werden. Dies lag vor allem daran, dass die Anzahl der Eintritte nur minimal gesunken ist. Im Vergleich zu den Vorjahren sind damit relativ mehr Jugendliche eingetreten, als in der gleichen Zeit in die Einsatzabteilungen übernommen wurden oder austraten. Einige Gliederungen ist es sogar gelungen, den Abwärtstrend im vergangenen Jahr zu stoppen. Es zeigt sich, dass man dem Phänomen Mitgliederschwund mit attraktiven Angeboten vor Ort – flankiert von überörtlichen verbandspolitischen Maßnahmen – wirksam entgegenzutreten kann.

Soweit man nur die Eintritte und die Austritte vergleicht, stellt sich die Zahl noch positiver dar. Diejenigen, die in die Einsatzabteilungen wechseln, bleiben den Feuerwehren ja schließlich erhalten. 2.191 junge Frauen und Männer konnten im vergangenen Jahr gut ausgebildet an die Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren übergeben werden. Betrachtet man die letzten zehn Jahre, dann summiert sich die Zahl der Übernahmen auf 22.777. Die Jugendfeuerwehren sorgen mit ihrer Arbeit von

heute für gut ausgebildete und engagierte Einsatzabteilungen von morgen.

Das Projekt »Freiwilliges Soziales Jahr« (FSJ) bei der Feuerwehr nimmt konkrete Formen an. Nach der Anerkennung der Trägerschaft des Landesfeuerwehrverbandes durch das Sozialministerium konnten nun hessenweit 50 Stellen ausgeschrieben werden. Das freiwillige soziale Jahr bietet jungen Menschen die Gelegenheit, etwas für sich und andere zu tun. Einsatzstellen werden bereits bei einer Vielzahl von karitativen, sozialen, kirchlichen und Umweltorganisationen angeboten und erfreuen sich bei jungen Menschen großer Beliebtheit. Die Einsatzstellen bei den Feuerwehren sollen jungen Menschen die Möglichkeit eröffnen, die Arbeit der Feuerwehr in ihrer ganzen Bandbreite kennen zu lernen. Sowohl die Arbeit mit der Technik in der Einsatzabteilung als auch die pädagogische Arbeit in der Jugendfeuerwehr werden Bestandteil sein. Für die Stellen, die ab Herbst dieses Jahres zu besetzen sind, wird eigens ein Grundlehrgang an der Landesfeuerwehrschule angeboten. Die verpflichtenden pädagogischen Schulungen werden im Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Marburg/Cappel angeboten werden.

Im Bereich der jugendpolitischen Arbeit geht unsere Zeltlagertour zur Aktion »Unsere Welt ist bunt« der Deutschen Jugendfeuerwehr in die zweite Runde. Auch in diesem Jahr bietet die Hessische Jugendfeuerwehr wieder Workshops auf Zeltlagern in den Landkreisen an, um direkt und vor Ort mit Jugendlichen zu diesem Thema zu arbeiten. Die Kampagne soll zeigen, wie vielfältig die Jugendarbeit in der Feuerwehr ist und wie vielfältig ihre Mitglieder sind. Im Zuge der Kampagne haben sich fünf Themenschwerpunkte entwickelt: Der Umgang mit schwierigen Jugendlichen, Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit, Jugendliche mit Handicap und die Integration in die Einsatzabteilung. Eine wichtige Ergänzung zur Aktion »Unsere Welt ist bunt« stellt das Projekt »Strukturfür Demokratie« dar. Im Rahmen dieses Projektes werden Strukturen erarbeitet, die die Intervention gegen undemokratisches Gedankengut und bei rechtsextremen Provokationen erlauben. Hier wurde zwischenzeitlich das Bildungsmodul für die Schulung bei der Ausbildung zur Jugendleitercard vorgestellt. Mit diesen Schulungsunterlagen gewinnt auch dieses Projekt immer

mehr an praktischer Bedeutung. Die so genannten Rexlotsen, die als Ansprechpartner bei rechtsextremen Vorfällen zur Verfügung stehen, wurden zudem weitergebildet. Noch im ersten Halbjahr 2010 wird mit dem »Klingelknopf« auf der Homepage der Hessischen Jugendfeuerwehr eine Möglichkeit installiert, rechtsextreme Vorfälle zu melden.

Mit der Beteiligung an der Aktion »Strukturfür Demokratie« machen wir deutlich, dass die Jugendfeuerwehr ein weltoffener und demokratischer Jugendverband ist. Braune Parolen haben bei uns nichts zu suchen! Die Arbeit der Hessischen Jugendfeuerwehr in diesem Bereich wird dabei auch über die Grenzen der Feuerwehr hinaus gesehen. Erst kürzlich wurden wir mit unserem Fachwissen in diesem Bereich in das Beratungsnetzwerk Hessen für mobile Intervention gegen Rechtsextremismus aufgenommen.

In den Fachbereichen der Hessischen Jugendfeuerwehren wurde die ersten Monate des Jahres zu Treffen der Arbeitskreise mit Rück- und Ausblick genutzt. Die Arbeit in den Fachgebieten ist dabei neben den Sitzungen des Landesjugendfeuerwehrausschusses die wichtigste Schnittstelle zwischen den Landkreisen und der Landesjugendfeuerwehrleitung. So beschäftigten sich Abnahmeberechtigten für die Leistungsspanne und die Kreiswettbewerbsleiter mit den Neuerungen der Wettbewerbe. Eine grundsätzliche Überarbeitung des Bundeswettbewerbes ist hier angestoßen worden. Neben den Teamern, die unsere Bildungsarbeit ehrenamtlich unterstützen, trafen sich auch die Fachgebietsleiter Bildung der Landkreise gemeinsam mit den Fachgebietsleitern Jugendpolitik, um Themen wie zum Beispiel die Entwicklungen im Bereich der Ganztagschule aus der Verbands- und Bildungsperspektive zu beleuchten. Die Fachgebietsleiter Öffentlichkeitsarbeit beschäftigten sich eingehend mit dem Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr im Mai. Das Jugendforum hat für Ende April zu einem Treffen eingeladen. Dort wird es vor allem darum gehen die Wahl des neuen Landesjugendsprechers vorzubereiten. Steffen Zanger aus Schachten (Landkreis Kassel) wird aus Altersgründen ausscheiden. Die Landesjugendleitung möchte sich auch an dieser Stelle herzlich bei Steffen für die tolle Arbeit zu bedanken.

13. Aktionstag in Buseck

Die nächste große Aktion wirft ihre Schatten bereits voraus. Am 8. Mai findet in Buseck im Landkreis Gießen der 13. Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr statt. Hierzu sind alle

Impressionen vom Aktionstag in Buseck



Fotos: Sabrina John

hessischen Feuerwehren herzlichen eingeladen. Über 4.000 Mädchen und Jungen werden an diesem Tag zu Spiel und Action eingeladen. Daneben stellt der Aktionstag auch eine tolle Möglichkeit dar, neue Freunde kennenzulernen und bestehende Freundschaften zu pflegen. Alle Informationen rund um den Aktionstag finden sich auch über die Verlinkung auf unserer Homepage www.feuerwehr-hessen.de. Am Sonntag, den 9. Mai, werden die Delegierten der Kreisjugendfeuerwehren beim Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr auf das vergangene Jahr zurückblicken und die Weichen für die Zukunft der Hessischen Jugendfeuerwehr neu stellen. Die Neuwahlen der Landesjugendfeuerwehrleitung stehen dabei im Mittelpunkt der Tagesordnung. Landesju-

gendfeuerwehrwart Stefan Cornel und viele seiner Mitstreiter wurden bereits in der Frühjahrstagung einstimmig von den Kreisjugendfeuerwehrwarten für eine weitere Amtszeit nominiert. Einzig der bisherige Fachgebietsleiter Bildung, Udo Lind aus Korbach (Landkreis Waldeck – Frankenberg), hat erklärt, aus persönlichen Gründen nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung zu stehen. Die Landesjugendfeuerwehrleitung bedankt sich bei Udo für die jahrelange Arbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Eine weiterer Höhepunkte im laufenden Jahr war der Deutsche Feuerwehrtag, der im Juni parallel zur Interschutz in Leipzig gefeiert wurde. Selbstverständlich haben sich auch die hessischen Jugendfeuerwehren am bundesweiten Aktionstag in der

Leipziger Innenstadt beteiligt.

Abschließend noch ein Wort des Dankes. Die Landesjugendfeuerwehrleitung bedankt sich beim Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Dank gilt den Führungskräften in den Landkreisen und der Bundesjugendleitung ebenso, wie den Mitarbeitern in den Geschäftsstellen in Marburg, Kassel und Berlin. Ein abschließender besonderer Dank gilt all denen, die durch ihre Arbeit in den Jugendfeuerwehren vor Ort unseren Verband erst zu dem machen was er ist: »stark – bunt – cool«.

*Für die Landes-Jugendfeuerwehrleitung
Christoph Weltecke
Stellvertretender
Landesjugendfeuerwehrwart*

Herzliche Glückwünsche

Zu den Geburtstagen und zur Ernennung gratuliert der Landesfeuerwehrverband ganz herzlich:

35 Jahre

Brandoberrat
Harald Rehmann
Gießen

40 Jahre

Kreisbrandinspektor
Carsten Lauer
Friedrichsdorf

45 Jahre

Regierungsdirektorin
Andrea Dobler
Wiesbaden

Kreisbrandinspektor
Claus Stuhlmann
Lohfelden

Kreisbrandinspektor
Gerhard Biederbick
Willingen

50 Jahre

Stellv. Stadtbrandinspektor
Gunter Renner
Frankfurt am Main

55 Jahre

Ministerialdirigent
Gunnar Milberg
Wiesbaden

Kreisbrandinspektor
Offried Hartmann
Gedern

Staatsminister
Udo Corts
Frankfurt am Main

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender
Dieter Ide
Homburg

Fachausschussvorsitzender
Klaus Tönnes
Frankfurt am Main

Leitender Branddirektor
Harald Hagen
Wiesbaden

Kreisbrandinspektor
Wolfgang Müller
Biblis

60 Jahre

Ministerialrat
Wolfgang Schulz
Wiesbaden

Leiter der Feuerwehr a. D.
Engelbert Wiedmann
Ginsheim

Kreisbrandinspektor
Werner Rinke
Romrod

Ministerialrat
Michael Hempel
Wiesbaden

65 Jahre

Hans Bernd Wolf
Wiesbaden

Kreisbrandinspektor a. D.
Herbert Funk
Bensheim

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D.
Werner Kolb
Breitscheid

70 Jahre

Ministerialdirigent a. D.
Wolf von Hoerschelmann
Wiesbaden

Kreisbrandinspektor a. D.
Gustav Münker
Großenlüder

MdL
Helmut Peuser
Limburg

75 Jahre

Stadtbrandinspektor a. D.
Karlheinz Merle
Marburg

80 Jahre

Hauptbrandmeister a. D.
Helmut Felsing
Grünberg

Zur Ernennung zum Kreisbrandinspektor

Mario Binsch
»Hauptamtlicher Kreisbrandinspektor«, Landkreis Gießen

50. Hessentag in Stadtallendorf

Der alljährliche Hessentag ist nicht nur ein großes Volksfest mit vielen kulturellen, informativen Veranstaltungen sowie Ausstellungen und Fachtagungen, sondern eben auch ein Ort der Begegnung und des Dialogs auf den unterschiedlichsten Ebenen. So nutzte auch beim zurückliegenden 50. Hessentag in Stadtallendorf (Landkreis Marburg-Biedenkopf) das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen)

liegen des hessischen Brand- und Katastrophenschutzes vorzutragen.

In seinen Statements machte Ackermann deutlich, »dass alles dafür getan werden müsse, um das bewährte und flächendeckende System des ehrenamtlichen Brand- und Katastrophenschutzes in Hessen weiterhin zukunftsfähig zu erhalten«. Eine Aufgabe, die nach Ansicht des LFV Hessen, nur im gemeinsamen Schulterschluss mit der Politik gelöst



LFV-Präsident Ralf Ackermann im Dialog mit (von links) Innenminister Volker Bouffier (CDU), MdL Wolfgang Greilich (Innenpolitischer Sprecher der FDP) und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Thorsten Schäfer-Gümbel.

die Möglichkeit, sich vor Ort zu informieren und vor allem auch Gespräche mit den Landtagsfraktionen bzw. ihren Mandatsträgern zu führen. LFV-Präsident Ralf Ackermann nahm dabei die Möglichkeit wahr, im Rahmen der öffentlichen Fraktionssitzungen die aktuellen Belange und An-

werden kann. Dabei betonten fast alle Mandatsträger, jeweils für ihre Landtagsfraktion, das unverzichtbare bürgerschaftliche Engagement der 75.000 ehrenamtlichen Helfer/innen und unterstrichen die Tatsache, »dass es in Sachen Feuerwehr nahezu keine Meinungsverschiedenheiten und

Fraktionsgrenzen im Hessischen Landtag gibt«. So dankten insbesondere die Fraktionsvorsitzenden von CDU, FDP und SPD allen hessischen Feuerwehrangehörigen für ihren oft selbstlosen Einsatz. Konsens bestand zudem in der Frage, dass notwendige technische Standards auch in schwierigen Zeiten bei den Feuerwehren erhalten werden müssen.

LFV-Präsident Ackermann ging weiterhin auf die derzeit positiven Landtrends bei der Mitgliederentwicklung ein, machte aber gleichfalls deutlich, dass der demografische Wandel den Brand- und Katastrophenschutz in naher Zukunft vor besondere Herausforderungen stellen wird. Insbesondere die Integration von unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen in die Feuerwehren wird künftig einen besonderen Arbeitsschwerpunkt für den LFV Hessen bilden. Bei diesem Vorhaben signalisierten die Landtagsparteien, insbesondere einige Vertreter der Regierungskoalition, die Bereitschaft zur Kooperation und Unterstützung. Bei anderen aktuellen Themen, wie z. B. die anstehende Novellierung der Hessischen Bauordnung oder die »Reform des Dienstrechtes«, verständigten sich die Landtagsfraktionen und die LFV-Vertreter auf weitere und intensivere Sondierungsgespräche, die nun im Nachgang zum Hessentag in der Landeshauptstadt anstehen.

Text/Fotos: Holger Schönfeld

Hessens Jugendfeuerwehren bei VDK-Sammlungen wieder Spitze

Fast jeder kennt sie – die Sammelwoche des »Sozialverbandes (VDK) Deutschland«, die alljährlich im

Herbst zum Zeitpunkt des Volkstrauertages durchgeführt wird. Mit dieser Straßensammlung versucht die hu-



Gruppenbild mit LJFW Stefan Cornel und Landtagspräsident Norbert Kartmann.

manitäre Organisation, die vormalig unter dem antiquierten Titel »Verband der Kriegsoffer« firmierte, eigene Mittel für die vielfältigen und neuen Aufgaben im Bereich der Sozialpolitik und Sozialarbeit zu generieren, ohne die das breite Engagement des VDK nicht möglich wäre. Als langjähriger Partner bei diesen Straßensammlungen hat sich über Jahrzehnte auch die verlässliche Partnerschaft mit den hessischen Jugend-/Feuerwehren vor Ort bewährt, die gerade mit ihrem Einsatz zu den recht hohen Sammelergebnissen beitragen.

Allein in Hessen konnten im vergangenen Jahr fast 50.000,- Euro durch die örtlichen Sammelaktionen der Jugend-/Feuerwehren für den VDK »eingeworben« werden. Landesjugendfeuerwehrwart (LJFW) Stefan Cornel ist somit auch erfreut, »dass hiervon allein 32.500,- Euro durch die Jugendfeuerwehren gesammelt wurden. Damit sind wir im Vergleich zu anderen Organisationen, die sich auch an der VDK-Straßensammlung beteiligen, ganz weit vorne«. Der Vertreter

der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF) im LFV betont, »dass es im Bereich der Jugend- und Sozialarbeit durchaus eine Menge gemeinsamer Schnittstellen gibt – wie z. B. beim Engagement für die sozial Schwachen oder auch bei der Bewältigung und Aufarbeitung der deutschen Geschichte vor dem Hintergrund der beiden Weltkriege«.

In vielen Bereichen und vor allem in der Jugendbildungsarbeit, so Cornell weiter, gebe es sicherlich die Chance »noch enger zu kooperieren«. Dabei gehe es auch darum, gerade junge Menschen noch stärker

gegenüber den schrecklichen Folgen eines Krieges zu sensibilisieren und dabei die vor allen inhumanen, menschenverachtende Auswirkungen für alle beteiligten Völker aufzuzeigen. »Für unseren Jugendverband ist deshalb das Lernen aus der Geschichte ein ganz wichtiges Ziel«, betont dabei Stefan Cornell und »wir haben hierzu schon aus eigener Kraft einige Projekte mit Jugendlichen auf Soldatenfriedhöfen oder anderen Gedenkstätten – wie z. B. in Verdun oder Russland – durchgeführt.«

Im Rahmen einer Feierstunde im Hessischen Landtag wurde jetzt das Engagement der Jugend-/Feuerwehren bei den jährlichen VDK-Sammlungen gewürdigt. LJFW Stefan Cornell zeigte sich über diese Anerkennung, auch im Namen des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, erfreut und gab seiner Hoffnung Ausdruck, »dass künftig weitere Gemeinsamkeiten, z. B. auch bei der Durchführung von Jugendprojekten, entwickelt werden könnten. Auch hier könnten wir unsere gute Partnerschaft weiter ausbauen«.

Holger Schönfeld

Videowettbewerb zum Thema »Vertrauen«

Der Landesfeuerwehrverband Hessen ist eine Kooperation mit dem Batteriehersteller Duracell eingegangen. Unter dem Motto »Trusted Everywhere« wird die Zusammenarbeit von Mensch und Technik bei den Feuerwehren gezeigt. Tagtäglich sind die Feuerwehren auf technische Hilfsmittel angewiesen, um Leben zu retten und zu schützen. Dabei unterstützt und hilft eine gute Technik, sei es eine bestimmte Technologie oder auch ein Produkt, die körperlich anstrengende Einsatzfähigkeit zu erfüllen.

Zentrales Element ist der Blog (<http://trustedeverywhere.typepad.com/>). Dieser begleitet mit Bildern und Videos die Aktion und berichtet zeitnah über die Hintergründe. Auch auf Twitter <http://twitter.com/TrustedE> ist Duracell vertreten.

Im Rahmen des Blogs gibt es außerdem einen Videowettbewerb zum Thema Vertrauen. Teilnehmen kann jeder: also Mitglieder der Feuerwehren und Jugendfeuerwehren aber auch alle anderen Interessierten. Der Kreativität sind bei der Umsetzung keine Grenzen gesetzt – das Video sollte nur »Vertrauen« als zentrales Thema haben.

Das kurze Video sollte im YouTube-Stil gefilmt werden und nicht länger als 30 Sekunden sein. Es besteht die Möglichkeit, die Videos zu teilen: Entweder selbst auf eine Videoplattform laden wie myVideo, Vimeo oder YouTube oder man schickt den Link per Mail oder das Video an Duracell. Dann wird das Videos entsprechend hochgeladen. Die E-Mail lautet: DuracellGermany@hotmail.com.

Tolle Preise gibt es auch: Die ersten 100 Teilnehmer erhalten je einen Tankgutschein und das beste Video erhält einen coolen Tischfußball. Eine Auswahl der besten Videos wird auf dem Blog eingestellt. Einschluss ist der 30. Juli 2010.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung, denn der Blog lebt nur durch Aktivitäten. Außerdem gibt es auf dem Blog immer wieder tolle Aktionen, heiße Diskussionen und auch attraktive Gewinne. Also, besuchen Sie den Blog regelmäßig, diskutieren Sie mit und geben Sie Duracell eine Nachricht, wie Ihnen die Aktion gefällt.

Termine 2010

- | | |
|---------------|--|
| 29. August | Hessische Feuerwehrleistungsübung und Jugendfeuerwehrwettbewerbe
Rotenburg an der Fulda, Landkreis Hersfeld Rotenburg |
| 4. September | 13. Hessischer Landesbewerb nach CTIF-Richtlinien mit Finale des Deutschlandpokals und Bewerb des Bundesleistungsabzeichen
Bruchköbel, Landkreis Main-Kinzig |
| 25. September | Außerordentliche Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Frankfurt (Main) |

Termine 2011

- | | |
|----------------|---|
| 6. März | Landesmusikversammlung
Reiskirchen, Landkreis Gießen |
| 16. April | 57. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Eschwege, Werra-Meißner-Kreis |
| 4. Juni | 14. Hessischer Landesbewerb nach CTIF-Richtlinien mit Finale des Deutschlandpokals und Bewerb des Bundesleistungsabzeichen
Grünberg, Landkreis Gießen |
| 10. – 19. Juni | 51. Hessentag
Oberursel/Hochtaunuskreis |
| 7. und 8. Mai | Delegiertentag Hessische Jugendfeuerwehr
Seeheim-Jugenheim, Kreis Bergstraße |

Technik, Erfahrungsaustausch, Tagungen, Kanzlerin

... standen im Mittelpunkt von INTERSCHUTZ und 28. Deutschen Feuerwehrtag in Leipzig

Unter dem Motto »Leipzig verbindet – Feuerwehr grenzenlos« stand der 28. Deutsche Feuerwehrtag, der parallel zur Weltleitmesse INTERSCHUTZ in der Zeit vom 7. bis 13. Juni in Leipzig durchgeführt wurde. Mit zahlreichen Veranstaltungen, der offiziellen Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), hochkarätigen Symposien, der Beteiligung als ideale Aussteller im Rahmen der Messe und mit verschiedenen Wettbewerben usw. gaben Deutschlands Feuerwehren – und damit auch der Landesverband Hessen – einen vielschichtigen Einblick in das nationale Brand- und Katastrophenschutzwesen. Insgesamt wurde der 28. Deutsche Feuerwehrtag, wie DFV-Präsident Hans-Peter Kröger betonte, nicht nur zu einem Riesenerfolg, sondern – rund zwanzig Jahre nach dem »Mauerfall« – konnte »in Leipzig auch die Ausrichtung in Richtung Europa eingeleitet werden«. Für den Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen Ralf Ackermann, der bekanntlich ja auch DFV-Vizepräsident ist, war der Deutsche Feuerwehrtag zudem ein entscheidender Beitrag »um das bewährte System des ehrenamtlichen Brand- und Katastrophenschutzes auf Dauer flächendeckend zu erhalten und bot anderen nationalen Feuerwehren hervor-

ragende Einblicke in unser Modell des praktizierten bürgerschaftlichen Engagements«.

Weiterhin erfreulich war die nationale und internationale Resonanz: Mehr als 125.000 fachkundige Besucher hatten den Weg in die sächsische Metropole gefunden – nicht eingerechnet, die ungezählten Passanten und interessierten Bürger/innen, die sich etwa in Leipzigs Innenstadt bei den verschiedensten Präsentationen über das breite Aufgabenspektrum der Feuerwehren informierten.

Bundeskanzlerin erwies Referenz

Höhepunkt des 28. Deutschen Feuerwehrtages, der nur alle zehn Jahre veranstaltet wird, war sicherlich auch der Besuch von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die im Rahmen der DFV-Delegiertenversammlung vor über 250 Delegierten (darunter auch die zwölf offiziellen hessischen Vertreter) und weiteren Gästen ein klares Bekenntnis für das ehrenamtliche Engagement und die Bedeutung des flächendeckenden Brandschutzes ablegte. Dabei lobte die Kanzlerin die »Verdienste der Feuerwehren zur deutschen Einheit« ebenso wie den selbstlosen Einsatz der über 1,3 Mil-

lionen ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen und ergänzte, »dass dies für mich ein beruhigendes und wunderbares Gefühl ist«. Die Regierungschefin versprach, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass das deutsche Modell des Brand- und Katastrophenschutzes auch auf europäischer Ebene zunehmend Schule macht. Und zur Diskussion um Sparmaßnahmen und die Reduzierung von Standards machte die Kanzlerin unter dem Applaus der Veranstaltungsteilnehmer deutlich, dass »beim Brandschutz alles daran gesetzt werden muss, dass keine Strukturen wegbrechen«.

DFV-Präsident Kröger dankte schließlich der Bundesregierung für die bisher geleistete Unterstützung und nannte dabei vor allem die Sicherung der Feuerschutzsteuer, die für Länder und Gemeinden »das finanzielle Rückgrat des Brandschutzwesens« ist. »Dies ist auch eine wichtige Grundlage, um vor Ort die Leistungsfähigkeit und Motivation der ehrenamtlichen Helfer/innen zu sichern«, so Kröger weiter, denn »wer freiwillige Feuerwehrleute aus Kostengründen nach Hause schickt, muss wissen, dass diese nie wieder kommen«.

*Text: Holger Schönfeld
Fotos: DFV-Presseteam und
Günter Fenchel*





Mein persönliches Messesfazit: Eine tolle, abwechslungsreiche und informative Woche mit zahlreichen Informationen zur Technik und zum deutschen Feuerwehrwesen. Dennoch ist ein Wermutstropfen zu nennen: Wann endlich begreift auch der Letzte, dass man alles dazu beitragen muss, um die Assoziation »Feuerwehr und Bier« zu lösen? Zwei der – zugegebener Maßen – wenigen negativen Beispiele sprangen dennoch ins Auge. Da können wir »Öffentlichkeitsarbeiter« uns noch 100 Jahre bemühen



Günter Fenchel



Stark vertreten waren hessische Feuerwehrfrauen und -männer in diversen »Unterstützerkreisen« – bei Standbetreuung, Pressearbeit und technischem Support während der Interschutz.



Hessen Agentur und Landesfeuerwehrverband Hessen präsentierten Zukunftstechnologien

Die steigenden Anforderungen an Feuerwehren und Katastrophenschutz-Einrichtungen erfordern den Einsatz moderner Technologien. Dabei kommt der Nanotechnologie und der Brennstoffzellentechnologie eine enorme Bedeutung zu. Die für die Technologieförderung in Hessen zuständige landeseigene Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hessen Agentur und der Landesfeuerwehrverband Hessen arbeiten in diesen Feldern seit zwei Jahren eng zusammen.

Auf der internationalen Feuerwehrmesse Interschutz (7. bis 12. Juni in Leipzig) präsentieren sie nun Ergebnisse neuer Entwicklungen.

»Beim Brandschutz und der Bewältigung von Unglücks- und Katastrophenfällen können den Einsatz- und Rettungskräften dank der Nanotechnologie sowie neuer Materialien und Energietechnologien künftig bessere Hilfsmittel an die Hand gegeben werden«, erklärt Alexander Bracht, Leiter des Bereichs Material- und Energiebasierte Technologien bei der Hessen Agentur. Verbesserte Schutzkleidung, unempfindlichere Materialien, leistungsfähigere Geräte helfen den Einsatzkräften, ihren harten und oft gefährlichen Job besser zu meistern.

»Deshalb sind gerade auch die Feuerwehren sehr an neuen Technologien wie der Nanotechnologie und der Brennstoffzellentechnologie interessiert«, ergänzt Harald Popp, Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

Hessen hat in diesem Bereich eine Vorreiterfunktion. Bereits seit Ende 2008 arbeiten die bei der Hessen Agentur angesiedelte Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen und die Aktionslinie Hessen-Nanotech

An dieser Stelle hatten wir in der letzten Ausgabe über den Feuerwehr-Workshop »Wasserstoff« im Kloster Eberbach berichtet. In Fortwähnung der bewährten Zusammenarbeit hatten Hessen Agentur und Landesfeuerwehrverband einen Ausstellungsstand auf der Interschutz organisiert. Hier LfV-Vorsitzender Ralf Ackermann (links) mit Standbetreuer Dr. Roland Dersch vom Fachbereich Chemie der Philipps-Universität Marburg, der auch Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr ist.



mit dem hessischen Landesfeuerwehrverband zusammen, um Feuerwehrleuten Informationen über die neuen Technologien zu vermitteln und die Potenziale für einen Einsatz im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes zu prüfen.

Ein Ergebnis dieser Kooperation ist die kürzlich veröffentlichte Broschüre »Nanotechnologie für den Katastrophenschutz und die Entwicklungszusammenarbeit«, die als Band 17 der Schriftenreihe Hessen-Nanotech kostenlos bei der Hessen Agentur, Hessen-Nanotech, Abraham-Lincoln-Str. 38-42, 65189 Wiesbaden, Fax 0611 / 774-8620 oder unter www.hessennanotech.de/veroeffentlichungen bestellt bzw. als Datei heruntergeladen werden kann.

Auf dem Stand des Landes Hessen auf der Feuerwehrmesse Interschutz in Leipzig (Halle 1, Stand Nr.D 64/1) wurden u. a. ein Notstromaggregat und ein Gerät zur unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) auf Basis moderner Brennstoffzellentechnologie präsentiert. Diese ermöglichen die Aufrechterhaltung von Funk, Kommunikation und Energieversorgung auch bei Ausfall des Stromnetzes. Darüber hinaus zeigen Funktionsmodelle die durch Einsatz von Nanotechnologie erzielten Vorteile kratzbeständigerer und verschmutzungsunempfindlicherer Scheiben für die Tore von Feuerwehrgerätehäusern, die ein mittelhessisches Unternehmen anbietet.

Hessischer Beitrag zur Interschutz in Leipzig

Die Feuerwehren aus unserem Bundesland wurden u. a. durch die Rettungshundestaffel aus Wiesbaden auf der Interschutz 2010 repräsentiert. Mitten in der Fußgängerzone zeigten die »Feuerwehrkameraden auf vier Pfoten« auf spielerische Art und Weise, wie sie und ihre »Frauchen« bzw. »Herrchen« sich auf die vielfältigen Herausforderungen des Einsatzalltags vorbereiten. LfV-Präsident stattete der Einsatzgruppe einen Besuch ab und bedankte sich für das Engagement der Hundeführer.

Text und Bild: Günter Fenchel



19. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr«

Die 19. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr« wurde zwischen Januar und Juni 2010 in den Landkreisen an nachstehende Firmen vergeben:

Nr.	Unternehmen	Kommune	Landkreis
01	Landtechnik Allendörfer	Wehrheim	Hochtaunus
02	Lück Gruppe	Lich	Gießen
03	Elektro Beck	Idstein-Wörsdorf	Rheingau-Taunus
04	Tischlerei Andreas Daum	Waldeck Ober Werbe	Waldeck-Frankenberg
05	Canton Elektronik GmbH & Co	Weilrod	Hochtaunus
06	Druckerei und Verlag Esser	Weilrod	Hochtaunus
07	Dieter Herpel	Hohenahr-Erda	Lahn-Dill
08	Bezirksschornsteinfegermeister Dietmar Ries	Obertshausen	Offenbach
09	Decoma Innoplas	Obertshausen	Offenbach
10	Autohaus Murmann	Rodgau	Offenbach
11	RW - Transporte	Rodgau	Offenbach
12	Gasthaus zur Eisenbahn	Rodgau	Offenbach
13	Yeonx	Rodgau	Offenbach
14	Wilhelm Ulrich KG	Dreieich-Buchschlag	Offenbach
15	L. Jung Elektrotechnik GmbH	Eltille-Erbach	Rheingau-Taunus
16	Friedrich Schmidt Fahrzeugbau	Bad Arolsen-Schmillinghausen	Waldeck-Frankenberg
17	Sattler Elektrotechnik	Rodgau	Offenbach
18	Maeusel GmbH	Bad Vilbel	Wetterau
19	Stadtwerke Eschwege	Eschwege	Werra-Meißner
20	ESAB CUTTING SYSTEMS	Karben	Wetterau
21	Eckert Bau und Möbelschreinerei	Karben	Wetterau
22	Helmut Mertins GmbH	Karben	Wetterau
23	König und Neurath AG	Karben	Wetterau
24	Garten und Landschaftsbau Mende	Brachtal	Main-Kinzig
25	Hans Günther Dinges Maler und Lackierer	Kronberg	Hochtaunus
26	H. Ehrhardt Baugeschäft	Lindenfels-Winterkasten	Bergstraße
27	Ihrig Servicecenter	Lindenfels-Winterkasten	Bergstraße
28	Schreinerei Schmidt	Lindenfels-Winterkasten	Bergstraße
29	Hofmann GmbH Putz und Anstricharbeiten	Lindenfels-Winterkasten	Bergstraße
30	TRUPLAST Kunststofftechnik GmbH	Langgöns	Gießen
31	Marken Verkehrstechnik, Inh. Dennis Gerland e.K.	Hofgeismar	Kassel
32	Bolte und Gerland, Inh. Bodo Gerland e.K.	Hofgeismar	Kassel
33	Holzbau Schwarz GmbH	Zierenberg-Oelshausen	Kassel
34	Sägetechnik Richard Ritke	Steinau an der Straße Stadtteil Marborn	Main-Kinzig-Kreis
35	Schmeisser, Schlosserei-Metallbau	Edertal-Gillitz	Waldeck-Frankenberg
36	Löwen -Automobile Waldeck-Frankenberg GmbH und Co.KG	Edertal-Bergheim	Waldeck-Frankenberg
37	Heinrich Krummel KG	Edertal-Bergheim	Waldeck-Frankenberg
38	Bäckerei Schumann	Edertal-Bergheim	Waldeck-Frankenberg

Nachruf

Am 1. Februar 2010, verstarb unerwartet der ehemalige Leiter der Berufsfeuerwehr Wiesbaden



Willi Döbbemann Leitender Branddirektor a. D.

im Alter von 74 Jahren.

Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande
Träger des Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Gold des Deutschen Feuerwehrverbandes e.V.

Willi Döbbemann engagierte sich für das Feuerwehrwesen bereits in jungen Jahren. Im Jahr 1954 trat er im Alter von 19 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr seiner Heimatstadt Iserlohn ein. Im Jahr 1957 wurde er Berufsfeuerwehrmann in Dortmund. Seine Ausbildung zum Feuerwehrbeamten absolvierte er bei der Berufsfeuerwehr Dortmund. 1961 wurde er von der Berufsfeuerwehr Dortmund zur Landesfeuerwehrschule in Münster abgeordnet und übernahm dort die Aufgabe einer Lehrkraft. Bereits 1964 absolvierte er den Aufstieg vom mittleren in den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst. Generationen von Feuerwehrkräften nicht nur aus Nordrhein-Westfalen erlebten Willi Döbbemann als Ausbilder und Prüfer in Münster, der es verstand, das Feuerwehrwesen eindrucksvoll zu vermitteln und ein hohes Niveau der Ausbildung zu sichern. Bereits 1973 erfolgte die Zulassung zum Aufstieg in den höheren feuerwehrtechnischen Dienst. Dieser Aufstieg leitete auch den Wechsel zur Berufsfeuerwehr Wiesbaden ein. 1974 übernahm er als Brandrat die Funktion des stellvertretenden Leiters der Berufsfeuerwehr und Abteilungsleiters Einsatzdienst in Wiesbaden. 1979 wurde er Nachfolger von Branddirektor Franz-Anton Schneider als Amtsleiter in Wiesbaden. Diese Funktion nahm er 16 Jahre bis zum Eintritt in den Ruhestand 1995 wahr. In seiner Zeit im aktiven Dienst gelang es Willi Döbbemann, die Berufsfeuerwehr Wiesbaden stetig weiter zu entwickeln und in einem hervorragenden Zustand bei Eintritt in den Ruhestand an seinen Nachfolger zu übergeben. Auf der Landes- und der Bundesebene wirkte er in entsprechenden Gremien mit und wurde in Prüfungsausschüsse für alle Laufbahngruppen berufen. Unter der Führung von Willi Döbbemann nahm die technische Entwicklung der Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr Wiesbaden eine rasante Entwicklung.

Die Einrichtung und der Betrieb einer gemeinsamen Leitstelle für den Brandschutz und Rettungsdienst wurden von ihm maßgeblich mit beeinflusst. Die Integration des Katastrophenschutzes und Zivilschutzes in das Amt Feuerwehr wurden von ihm vorbereitet und umgesetzt. Ferner baute er den Vorbeugenden Brandschutz aus, so dass Fachplaner und Bauherrn eine adäquate Beratung durch die Feuerwehr erhalten können. Unter seiner Leitung entstand unter anderem der Neubau der Feuerwache 2; ein Bau, der noch heute als Beispiel für ein gelungenes Gefahrenabwehrzentrum für eine Großstadt dient. Die Übernahme einer Fähre der Flusspioniere und der Umbau zu einem Feuerlöschboot ist ein weiteres Beispiel für seinen unermüdlichen Einsatz, den Sicherheitsstandard für Wiesbaden zu erhöhen.

Ein besonderes Anliegen war es ihm auch, die Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und beruflichen Kräften bei der Feuerwehr zu fördern. Entsprechend hoch war sein Engagement in den Vorständen des Nassauischen und des Landesfeuerwehrverbandes. Seine Leistungen hier fanden Anerkennung, indem er ausgezeichnet und ihm Ehrenmitgliedschaften angetragen wurden. In diesem Sinne hat er auch die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Helfern der Bundesanstalt THW auf eine neue Basis gestellt. Das »Modell Wiesbaden« für eine gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit gilt noch heute als mustergültig. Er unterstützte auch die Aktivitäten der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdB). Bis zu seiner Pensionierung war er Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Hessen. Jüngere Feuerwehrchefs in Hessen fanden in ihm einen in hohem Maße sach- und fachkundigen Ratgeber. Auch nach seiner Pensionierung war er als Dozent an der Fachhochschule Darmstadt im Bereich »Fachkräfte für Veranstaltungstechnik« und als Mitglied der Prüfungskommission für Technische Bühnenvorstände tätig.

Wir trauern um den ehemaligen Leiter unserer Berufsfeuerwehr, der auf vielen Ebenen das Brandschutzwesen nachhaltig geprägt und Maßstäbe gesetzt hat.

Nachruf

Am 4. Februar 2010 verstarb unser Ehrenvorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Vogelsbergkreis

Alfred Steuernagel Kreisbrandinspektor a. D.

KBI a. D. Steuernagel war ab 1947 aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr Windhausen tätig. Im Jahre 1962 wurde er stellvertretender Ortsbrandmeister der Gemeinde Windhausen. Ab 1964 war er Mitglied im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes Alsfeld.

Im Jahre 1972 wurde er Kreisbrandmeister im Vogelsbergkreis und war bis 1988 Ortsbrandmeister der Gemeinde Feldatal. Seit 1981 war Herr KBI a. D. Steuernagel stellvertretender Kreisbrandinspektor des Vogelsbergkreises und Verbandsvorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Vogelsbergkreis.

Alfred Steuernagel wurde im Jahre 1988 hauptamtlicher Kreisbrandinspektor des Vogelsbergkreises und nahm dieses Amt bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1996 wahr.

Sein Engagement für das Feuerwehrwesen wurde auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene mit der Ernennung zum Ehrenbrandmeister, mit der Verleihung des Ehrenkreuzes des Kreisfeuerwehrverbandes und Ernennung zum Ehrenvorsitzenden sowie durch die Verleihung des Brandschutzehrenzeichens als Steckkreuz gewürdigt. Auch durch die Ehrung des Deutschen Feuerwehrverbandes – Deutsches Feuerwehrehrenkreuz in Gold – wurde sein Wirken für die Feuerwehren über die Kreisgrenzen hinaus anerkannt.

Während seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Tätigkeit für die Freiwilligen Feuerwehren des Vogelsbergkreises hat sich KBI a. D. Steuernagel auch für die Belange der Jugendfeuerwehren, der Musikzüge und Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen eingesetzt.

Alfred Steuernagel hat in seiner Zeit als aktiver Feuerwehrmann nachhaltig die Arbeit in den Freiwilligen Feuerwehren und des Kreisfeuerwehrverbandes geprägt.

Der Verstorbene wird allen Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden in guter Erinnerung bleiben.

**Der Kreisfeuerwehrverband Vogelsbergkreis
Werner Rinke
Vorsitzender und Kreisbrandinspektor**

Nachruf

Am 1. Juli 2010 verstarb der Ehrenvorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Offenbach im Alter von 82 Jahren

Hubert Merget Kreisbrandinspektor a. D.

Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande
Träger des Deutschen Feuerwehrehrenkreuzes in Gold
Inhaber des Ehrenbriefes des Landes Hessen

Hubert Merget hatte sein Leben der Feuerwehr gewidmet. Er war von 1953 bis 1978 in seiner Heimatgemeinde Hainburg-Klein-Krotzenburg im Ehrenamt als Ortsbrandmeister tätig.

Überörtlich war er im Kreis Offenbach von 1968 bis 1975 als Stellvertretender Kreisbrandinspektor sowie anschließend bis 1991 als Kreisbrandinspektor tätig. Auch beim Bezirksfeuerwehrverband Hessen-Darmstadt engagierte er sich als stellvertretender Vorsitzender.

Von 1978 bis 1991 war der Verstorbene zudem Leiter der damaligen Abteilung Brand- und Katastrophenschutz des Kreises Offenbach.

Die Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Offenbach werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

**Kreisfeuerwehrverband Offenbach
Ralf Ackermann
Vorsitzender und Kreisbrandinspektor**

Florian Peiper, der größte Schneemann im Schwalm-Eder-Kreis

Vorbemerkung: In vielen Beiträgen und Reden wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Freiwilligen Feuerwehren mehr sind als das vielgerühmte »Mädchen für alles«. Sie sind in Hessen flächendeckend vertreten und auch über das Einsatzgeschehen hinaus vielfältig für die (Dorf)gemeinschaft aktiv. Auch wenn der bitterkalte Winter vom Übergang der Jahre 2009/2010 inzwischen im wahrsten Sinne des Wortes »Schnee von gestern« ist, möchten wir unseren Lesern nachstehenden Beitrag nicht vorenthalten. Denn er dokumentiert am Beispiel einer bemerkenswerten Gemeinschaftsaktion, dass in unseren Feuerwehren vielfältige Talente schlummern.

Günter Fenchel



Auf Initiative und Idee des 1. Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Neukirchen e.V., Klaus Hünerkopf und Gerd Schimek vom Parkrestaurant, trafen sich am Sonntag, dem 10. Januar 2010, ab 10.30 Uhr die Vereine Neukirchens, um gemeinsam zu versuchen den größten Schneemann im Schwalm-Eder-Kreis zu bauen. Auf dem Parkplatz des Landhotels Combecher sollte ein weißer Riese entstehen. Ein Symbol für eine tolle Winterlandschaft und eine Gemeinsamkeit in Neukirchen. Hierzu war jede Hilfe und Unterstützung erwünscht. Die Vorsitzenden der Sportvereine, der Burschenschaft, des Schützenvereins sowie Pro Neukirchen e.V. hatten ihre Mithilfe zugesagt. Die Firma Nappe mit Radlader und Baggers sowie die Firma Mandt mit LKW standen zur Verfügung. Tief Daisy hatte zwar nicht so ganz gehalten, was uns versprochen worden war, als die Initiatoren vier Tage vorher auf diese gigantische Idee kamen. Aber der Schnee wurde von mehreren Großparkplätzen sowie geteerten Feldwegen herangefahren. Die Firma Hünerkopf hatte eine Stulpschalung vorbereitet, in die der Pulverschnee eingefüllt wurde. Und so musste bei einer Schalungsbreite von 3,40 m und einer Höhe von 2,76 m so einiges an Schneeladungen angeliefert werden. Jede Bagger-schaufel voll Schnee wurde mit Wasser versetzt, bevor sie von fleißigen »Zwergen« festgestampft werden konnte. Langsam wuchs der Koloss. Wenn man die Helfer anfangs nicht einmal sehen konnte, kam sie mit jeder neuen Füllung mehr und mehr wieder zum Vorschein. Die Firma Köllner war mit einem Kran vor Ort, um die Form jeweils anzuheben. Dank der Minusgrade gefror die Schnee-Wasser-Masse auch gut. Unter Federführung von Stefan Kaiser wurde der Klotz anschließend modelliert. Es entstand ein Schneemann mit einer Größe von 6,93 m und einem Durchmesser von 3,30 m. Alle waren riesig stolz. Besonders fleißig war an diesem langen Wochenende die Jugendfeuerwehr von Neukirchen. Nachdem die Kids bereits Freitag und Samstag mit dem Einsammeln der Weihnachtsbäume beschäftigt waren, ließen sie es sich nicht nehmen am Sonntag Zylinder, Knöpfe und Augen des weißen Riesen anzumalen und auch sonst zu schaufeln und zu klopfen. Überhaupt waren alle fleißig dabei und alle hatten viel Spaß.

Natürlich war auch bestens für Stärkung gesorgt. Es kamen viele Zusagen für gespendete Speisen und Getränke Neukirchener Geschäftsleute. Am Freitag bauten die städtischen Arbeiter des Bauhofes zwei Holzhütten auf. Hieraus erfolgte der Verkauf von heißen und kalten Getränken sowie



Suppe, Waffeln und Würstchen. Fast alles wurde gespendet und auch beim Verkauf zeigten sich die Besucher des Events großzügig bei ihrer Bezahlung. Es sollte ja nicht nur Spaß und Gemeinsamkeit sein. Wir wollten die Einnahmen für krebserkrankte Kinder spenden. So kam der Erlös dieser Aktion dem Elternverein für Leukämie- und krebserkrankte Kinder, Gießen e.V. zugute. Daher auch der Name für den Schneemann »Florian Peiper«. Wobei Peiper für die Station der Leukämie- und krebserkrankten Kinder der Uniklinik in Gießen steht.

Gute Werbung – hohe Aufmerksamkeit

Die Werbung im Vorfeld lief ebenfalls super gut. Nachdem die örtliche Presse informiert war, meldete sich plötzlich der Radiosender FFH. Bereits am Samstagmorgen kam das erste

Interview. Am Sonntag waren dann Vertreter aller regionalen Zeitungen vor Ort. Außerdem wurde ein Video gedreht (http://www.heimat-nachrichten.de/index.php?page=1423&video_id=1226) und FFH hatte ebenfalls eine Reporterin geschickt. Also wieder Interviews und Pressemitteilungen. Aber die Berichterstattung war toll. Alle waren beeindruckt vom riesigen Schneemann und am Sinn der Spendenaktion hatte keiner Zweifel. So wurden auch in der darauffolgenden Woche noch jede Menge Spendengelder im Bürgerbüro von Pro Neukirchen abgegeben. Am 18. Januar war es dann so weit. Die große Spendenübergabe war für 19.00 Uhr geplant. Der Verein Elterninitiative für Leukämie- und krebserkrankte Kinder, Gießen e.V. hatte uns seine Ambulanzschwester geschickt. Diese reiste von Homberg/Ohm zusammen mit ihrem Ehemann an und nahm einen

Scheck über 3.000,- Euro in Empfang. Übergabe war natürlich vor »Florian Peiper«. Wieder hatten sich viele Helfer eingefunden, um auch bei diesem Ereignis dabei zu sein. So konnten der 2. Vorsitzende und Pressesprecherin Martina Kohlhaase den anwesenden Helfern und Spenden noch einmal danken für so viel Engagement und Unterstützung. Auch die Ambulanzschwester, Frau Seim, bedankte sich herzlich für diese große Spende und zeigte sich beeindruckt von dieser genialen Idee. Bei einem anschließenden Imbiss erzählte sie von den Aufgaben des Vereins und dem Einsatz der Spenden.

*Text und Bilder:
Freiwillige
Feuerwehr
Neukirchen*

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird unterstützt durch die Sparkassen Versicherung



Geschäftsstelle Landesfeuerwehrverband Hessen Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Der Geschäftsführer und die Mitarbeiter/innen des Landesfeuerwehrverbandes stehen zu den üblichen Geschäftszeiten telefonisch zur Verfügung:

Harald Popp Geschäftsführer	☎ 05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler Sachbearbeiterin	☎ 05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld Sachbearbeiter	☎ 05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig Sachbearbeiterin	☎ 05 61/78 89 – 4 53 22

Telefax 05 61/78 89 – 4 49 97

E-Mail info@feuerwehr-hessen.de

Internet feuerwehr-hessen.de

Anschrift Kölnische Straße 44 - 46 • 34117 Kassel

**HESSISCHER
FEUER
WEHR
PREIS**
der Sparda-Bank Hessen



Die besten Ideen werden
prämiiert mit insgesamt
5.000 Euro

Feuer und Flamme für **neue Ideen.**

Jetzt mitmachen! Beim Wettbewerb um den zweiten Hessischen Feuerwehrpreis. Brandneue Ideen oder erfolgreiche Einsätze – jeder gute Vorschlag zur „Nachwuchsgewinnung“ ist willkommen. **Einsendeschluss ist der 3. September 2010.** Wir freuen uns über Ihre Teilnahme. Viel Erfolg!

Mehr Infos und Anmeldung unter:

www.hessischer-feuerwehrpreis.de

In Kooperation mit
dem Landesfeuerwehr-
verband Hessen.



LFVHessen

Sparda-Bank

www.sparda-hessen.de